



ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 24 / Ausgabe 238

Klosternachrichten Juli / August 2015

Inhalt

Familienkatechese	3
Predigt von Bischof Dr. Felix Genn	4
Förderverein Hauptversammlung	8
Schafschor im Kloster	13
Geistlicher Impuls	14
Buchrezension	15
Kunst aus dem Kloster	16
Musik aus dem Kloster	17
Aus der Homepage	18
Jugendwallfahrt & Jugendvigil	20
Aus der Pfarrei	21
Pressespiegel	24
Termin tafel	28

Liebe Freunde unseres Zisterzienserklosters!

Das hat es noch nicht oft gegeben: Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck war in wenigen Tagen gleich mehrere Male bei uns im Kloster. Am Pfingstmontag hielt er die Festmesse zum Auftakt des Klosterfestes, zu dem trotz des anfänglich schlechten Wetters mehr als Tausend Gläubige kamen und am darauffolgenden Samstag spendete er bei der vom Stiepeler Kreis organisierten Wallfahrt für Ältere und Behinderte das Sakrament der Krankensalbung. Am selben Tag firmte er abends junge Christen der Pfarrei St. Marien. Wir danken Bischof Franz-Josef für die väterliche Fürsorge in Stiepel.

Klosterfest

Mit zwei verschiedenen Musikgruppen, einem großen Zelt und einer Vielzahl von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer waren wir bestens auf unser Fest am Pfingstmontag gerüstet. „Rahels Musi“, ein Bläserensemble aus Watten-scheid, das schon zweimal an Fronleichnam musikalisch überzeugte, spielte zur Liturgie, und sofort im Anschluss lockte das oberschlesische Blasorchester aus Ratingen noch länger im Kloster zu verweilen. Und es wurde richtig gesellig! Unserer Vorräte reichten nicht.

Wallfahrt der Älteren, Kranken und Behinderten

Schade, wieder Regen! Das große Zelt und die kleineren Pagoden reichten nicht aus, um alle Gläubi-



**Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck
firmte erstmalig in St. Marien**

gen vor dem Nass ausreichend zu schützen. Etwa 1300 Menschen nahmen an der Wallfahrt teil; das sind wieder einige mehr als im Vorjahr. Es ist die größte Wallfahrt dieser Art in NRW und wir danken dem Stiepeler Kreis, der gut organisierte. Immer wieder gibt es positive Berichte der Betreuerinnen und Betreuer, nachdem die Älteren das Sakrament der Krankensalbung erhalten haben.

Fronleichnam

Zum dritten Mal begleitete in diesem Jahr ein kleines Bläserensemble die Fronleichnamsprozession.



Exotic an Fronleichnam: Jazz-Musiker Clive Fenton mit seinem Sousaphon gehört zum Ensemble aus Wattenscheid.

Gott lobend zogen wir durch die Straßen. Verschiedene Gruppen hatten kunstvolle Blumenteppeiche an 4 Altären errichtet. Der seidenblaue Himmel hatte förmlich zur Prozession im Freien eingeladen. Im Anschluss lud die Pfarre zu einem Imbiss ins Pfarrheim ein – mit musikalischer Unterhaltung. Ein Novum - großartig - danke!

Wallfahrt der Filipinos

Pater Gabriel Chumacera hatte zum 7. Mal die Filipinos zu einer Wallfahrt zur Muttergottes von Stiepel eingeladen. Und wieder kamen sie zu Hunderten aus ganz Deutschland mit Bussen, Autos und öffentlichen Verkehrsmitteln. Msgr. Jerry Bitoon aus Rom, selbst Filipino, hielt die Festpredigt. Die meisten kamen, um zu beten und zu singen, um eine Beichte abzulegen oder andere Landsleute kennenzulernen, eben das, was eine Wallfahrt kennzeichnet. Wir Europäer sind jedesmal aufs Neue von der Liebenswürdigkeit und der Fröhlichkeit dieses Inselvolkes begeistert und werden jedesmal von ihnen zum Essen eingeladen. Für den christlichen Glauben in Deutschland werden die Filipinos immer wichtiger und wir sind dankbar, dass es sie bei uns gibt.

drei göttlichen Personen predigte.

Die Eichsfelder in der Fremde, die immer mit einem oder mehreren Bussen aus dem Eichsfeld vertreten sind, pilgern seit 1923 nach Stiepel. Zum 50-jährigen Jubiläum 1973 kamen noch 6000 Gläubige, heute ist diese Zahl bis auf ein



Die Filipinos sind wichtig für den kath. Glauben in Deutschland

Zehntel zurückgegangen. Am Ende der Feier wurde Wallfahrtsrektor P. Markus Stark vom ersten Bundesvorsitzenden Erich Anhalt mit der Ehrennadel für seine Verbundenheit mit dem Eichsfeld ausgezeichnet.



Fronleichnam mit eucharistischem Segen an vier Altären

Um noch mehr Gläubige für die Prozession mit dem eucharistischen Herrn Jesus zu begeistern soll der Gottesdienst nächstes Jahr etwas später, nämlich um 10.00 Uhr beginnen.

Eichsfelder Wallfahrt

Festprediger der "Wallfahrt der Eichsfelder in der Fremde" am Dreifaltigkeitssonntag war Abt Dr. Maximilian Heim aus Heiligenkreuz, der über die Bedeutung der

Innenrenovierung

Die Ausmalung der Kirche ist so gut wie abgeschlossen. Die neuen Kirchenbänke bieten eine hervorragende Sitz- und Kniegelegenheit und die Sitzproben in verschiedenen Kirchen haben sich wirklich gelohnt. Die schönen LED - Leuchten sind sparsam, wartungsfrei und haben eine hohe Lebensdauer. In Kürze kommen die Stelen für die Opferlichter, danach wird entschieden, ob der Hintergrund des Gnadenbildes in der jetzigen Farbe bleibt oder noch um Nuancen verändert werden soll.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und eine erholsame Ferienzeit.

Herzlichst
Ihr P. Pirmin

Prior P. Pirmin Holzschuh OCist ■



9. Gebot:

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib“

(Ex 20,1-17)

Dieses Gebot steht in engem Kontext zum 6. Gebot, dem Verbot des Ehebruchs und dient der Prophylaxe - es soll vorbeugend wirken und gilt natürlich für beide Geschlechter.

Seit dem Sündenfall ist der Mensch anfällig für seine Begierden geworden. Betrachten wir Adam und Eva. Sie begnügen sich nicht mit der Fülle, die Gott ihnen bereits im Garten Eden hat zukommen lassen, sondern begehren, ausgelöst durch einen unwiderstehlichen Reiz, die „prächtige, **verbotene** Frucht“! Warum verbietet Gott, diese Frucht vom Baum der Erkenntnis zu kosten? Weil sie, ohne erkennbare äußere Zeichen, ein Gift der Zerstörung in sich trägt, das den Menschen von Gott entfernen will.

In der Tragödie von Goethes Faust, der sich von dem „scheinheiligen“ Mephisto verleiten lässt, sehen wir, welches Unheil vom „falschen Geist“ ausgelöst werden kann!

Die kontinuierliche, visuell oft aufreizende Medienpräsenz, fordert uns ständig zur Verführung auf - Bedürfnisse und Sehnsüchte sollen geweckt werden. Sexualität wird bewusst eingesetzt. Provozierende, herausfordernde Verhaltensweisen sowie unangemessene Kleidung sollen Wünsche und Verlangen beim anderen Geschlecht hervorrufen.

Das Gewissen, das der HERR jedem Menschen eingepflanzt hat, kann Gut und Böse durchaus unterscheiden; es bedarf jedoch der ständigen Überprüfung, um Begehrlichkeiten, die häufig willkürlich entstehen, richtig zuzuordnen und letztendlich zu beherrschen.

Im 9. Gebot erkennen wir die Verpflichtung, Sehnsüchte und Zwänge immer wieder zu überprüfen. Wir werden aufgefordert, diese Laster der Liebe unterzuordnen. Eine wahrhaftige, langfristig angelegte Liebesbeziehung, sei es in der ehelichen Gemeinschaft oder im zölibatären Leben, kann sich nur dann entwickeln und mit Freude erfüllt sein, wenn wir unser eigentliches Ziel nicht aus den Augen verlieren: die ewige Wohnstätte einmal bei IHM.

Immer wieder von Neuem sollten wir versuchen, IHM nachzufolgen, um später ein Leben in Fülle zu genießen - es ist sicher anstrengend, aber nicht unerreichbar.

Die Schlange weiß um unsere Schwächen; vor allem wenn unsere Sehnsüchte unerfüllt sind und wir eine „**innere Leere**“ empfinden, sind wir gefährdet in diesem Gebot zu fallen.

Was können und sollten wir vorbeugend tun?

- ◆ Unreine Gedanken sofort eliminieren
- ◆ Den Menschen nicht als „Objekt“ betrachten
- ◆ Sein liebendes Gegenüber nicht egoistisch besitzen wollen
- ◆ Jedem Menschen mit Achtung und Verantwortung begegnen
- ◆ Kindern den Respekt vor der menschlichen Schöpfung vermitteln und vorleben
- ◆ Die Liebe in den Focus unseres Daseins stellen

Die Mahnung, die von Jesus in Mt 5,28 ausgeht: „**Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.**“ sollte ernst genommen werden. Denn IHM ist bewusst, welche Verhaltensweisen dem tatsächlichen Ehebruch vorausgehen.

Auch der hl. Ambrosius wusste: „Wir müssen unser Leben und Tun im Blick auf die Himmlischen Güter bilden, damit nicht verführerische Lust die **Leiden**-schaften unseres Lebens weckt. Durch sie wird unsere Seele nicht erlöst, sondern beschwert ...“

Herr ziehe mir den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“
- tägl. Gebet der Mönche beim Anziehen ihres Habit (vgl. Eph 4,22-24) -

Das Gebet sowie das Bußsakrament können uns immer wieder Kraft geben und zu geistlichen Freuden verhelfen.

Durch das Studieren der Schrift und dem „sich beschäftigen mit Gottes Wort“ werden wir jedes Mal mehr an seinen Heilsplan herangeführt. Wir werden erkennen, was SEIN Wille ist. Unser immerwährendes Ringen, SEINE Gebote - sprich SEINE Gesetze - einzuhalten und SEINER Liebe versuchen nachzueifern, wird uns zu liebesfähigen Wesen heranreifen lassen, die das DU annehmen, ohne weitere „Zerstreuung“ suchen zu müssen.

Barbara Hause



**Predigt von
Bischof Dr. Felix Genn**
zur Monatswallfahrt in Stiepel
am 11. Mai 2015

Lesungen vom Montag der 6. Osterwoche:
Apg 16,11-15; Joh 15,26-16,4a.

Verehrte, liebe Schwestern und
Brüder im Glauben,

liebe Pilgerinnen und Pilger!

Montag, Dienstag und Mittwoch vor dem Fest Christi Himmelfahrt sind von meiner Kindheit her geprägt durch die so genannten „Bitt-Prozessionen“. Wir waren eingeladen, jeden Morgen ein kleines Stück durch die Felder unseres Dorfes zu gehen, um gutes Wetter, ertragreiche Ernte, Erfolg der landwirtschaftlichen Arbeit und Bewahrung vor Schaden zu erbitten. Der Hintergrund dieses kirchlichen Brauchtums war der tiefe Glaubenssinn, dass uns durch die Himmelfahrt des Herrn ein mächtiger Fürsprecher beim Vater geschenkt worden ist, dass wirklich Gott selbst durch seinen Sohn Jesus Christus unsere - manchmal auch ganz kleinen - Anliegen aufnehmen kann. Dabei begleitete uns immer die Litanei aller Heiligen: Der Fürsprecher beim Vater ist

nicht allein, sondern eingefügt in die große Gemeinschaft derer, die Ihm angehören, die Seinen Leib bilden, die es gewagt haben, in ihrem Leben Seinem Wort Raum zu geben und dadurch ihrem Leben Gestalt zu schenken.

Liebe Schwestern und Brüder, an dieses Bild, an diese Grundtatsache wurde ich erinnert, als ich mich auf die Begegnung mit Ihnen vorbereitete und mich diesen Texten aussetzte, die die Kirche ausgerechnet heute, am Montag vor Christi Himmelfahrt, ausgewählt hat: Das Bild vom Acker, der bewahrt werden muss vor Schaden, das Bild von der Ernte, die gelingen mag, die Bitte um den Segen, dass Fruchtbarkeit und damit Nahrung für die Menschen möglich ist - kann man das nicht auch in der Art und Weise Jesu übertragen auf den Acker der Kirche? Hat Er nicht immer wieder in Seinen Reden und Gleichnissen darauf zurückgegriffen: Auf die Bilder vom Wachstum, von der Ernte, vom Aussäen?



Und - Wie steht es damit? Wie steht es mit dem Acker der Kirche, mit der Aussaat, mit der Fruchtbarkeit, mit dem Gelingen allen pastoralen Mühens, mit der Ernte? Dürfen wir nicht dieses landwirtschaftliche Brauchtum an diesem Abend in einer eher städtischen Region durchaus übertragen auf die Situation der Kirche und hier um Fruchtbarkeit für das, was das Evangelium in unseren Tagen an Kraft in die Menschheit hineingibt, beten?

Dazu helfen drei Stichworte, die die Lesungen des heutigen Tages bereithalten: Wir nehmen in der Apostelgeschichte wahr, wie sich das Christentum ausgebreitet hat, heute mit einem kurzen Abschnitt aus den ersten Begegnungen des Paulus und seiner Begleiter mit Europa. Sie begegnen dort einer Frau, einer Purpur-Händlerin, Lydia, aus einer anderen Stadt Kleinasiens, also von der asiatischen - heute würden wir sagen türkischen - Seite her, und diese Frau wird entzündet vom Wort Gottes. Damit fängt es an. Der Text sagt ausdrücklich: **„Der Herr öffnete ihr das Herz“** (Apg 16,14). Das ist das





erste Stichwort: „Der Herr öffnete ihr das Herz“ - um den Samen des Wortes Gottes aufzunehmen, um Fruchtbarkeit für den Acker der Kirche zu erhalten, braucht es das geöffnete Herz. Ein offenes Herz, in das dieses Wort eindringen, eingehen kann.

Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht denken wir dann unmittelbar an viele aus unserer Umgebung, denen wir das Urteil zuschreiben: „Die sind verschlossen. Das Herz ist zu.“ Wissen wir das eigentlich? Ist eigentlich **unser Herz offen**? Wir denken vielleicht von uns: Wir wollen bereit sein, mit einem offenen Herzen dem Evangelium zu lauschen, so, wie Lydia damals den Worten des Paulus zugehört hat. Die Schrift macht uns darauf aufmerksam, dass es eine Gabe ist, die von Gott selbst kommt. - „Der Herr öffnete ihr das Herz!“ Die Bitte dieses Abends darf also durchaus lauten: „Herr, öffne mein Herz. Lass mich nicht, vielleicht überheblich, denken, es sei schon offen. Ich kann Dir nur die Bereitschaft geben, ein offenes Herz zu haben, aber für Deine Botschaft musst Du selbst die Öffnung schenken.“

Und für all die vielen wollen wir beten, denen das Evangelium scheinbar oder wirklich gleichgültig ist. Die Bitte des Tages heute kann heißen: „Herr, wirke genauso wie damals bei Lydia, dass die Herzen geöffnet werden: Mein Herz, die Herzen meiner Schwestern und Brüder.“ Denn wir haben es nicht in der Hand, was das Wort dann mit uns macht, und was es an Wirkung bei den vielen, für deren Herzensöffnung wir bitten, hervorbringen wird. Man kann sich gut vorstellen, wie das Wort Gottes seinen Lauf genommen hat nach Thyatira hin. Denn in der Geheimen Offenbarung des Apostels

Johannes, dem letzten Buch der Bibel, wird ausdrücklich die Gemeinde von Thyatira erwähnt und sie wird ganz gehörig korrigiert. Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht war das erste Wirken der Lydia, dass andere in diesem Ort Glauben fanden.

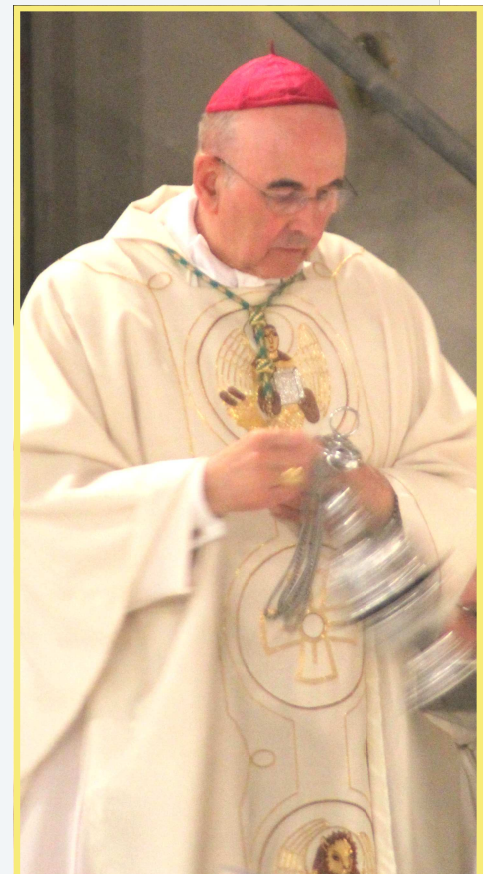
Damit bin ich beim zweiten Stichwort: Zeugnis. Das ist heute notwendig: Zeugnis geben. Aber auch hier zunächst einmal das Vertrauen, dass der Geist Zeugnis gibt vom Auferstandenen, auch heute, in einer vielleicht für unsere Augen leeren Öde. Wie viele Zeichen des Geistes als Wirkung des Auferstandenen gibt es auch in unseren Tagen. Sehen wir sie genug? Der Herr setzt darauf, dass dieser Geist, den Er vom Vater sendet, Sein Werk in jeder Zeit tun wird, und nimmt uns mit hinein. „Auch ihr sollt Zeugnis ablegen, weil ihr von Anfang an bei mir seid“ (Joh 15,27).

„Die ihr von Anfang an bei mir seid - Ihr“. Es gibt einen Anfang der Geschichte Jesu mit jedem Einzelnen. Irgendwann hat es bei Ihnen „Klick“ gemacht, irgendwann hat es bei Ihnen begonnen. Papst Franziskus hat kurz vor Weihnachten die Kurienmitarbeiter in ignatianisch-jesuitischer Manier vorbereiten wollen auf den Empfang der Weihnachtsbeichte und „geistliche Krankheiten“ benannt. Die Welt hat das aufgenommen, es sei jetzt mal höchste Zeit, dass der Kurie die Leviten gelesen werden, vor allem, dass man von einer Alzheimer-Krankheit bei der Kurie spricht, und manch einer mag gesagt haben, dass er das schon längst wusste und geahnt hat. Liest man aber den Text, dann meint der Papst die Geschichte, die jeder Einzelne mit Jesus hat, vergessen zu können. Vergessen, „weil ihr von

Anfang an bei mir seid“ (ebd.). Er meint diesen Anfang, den er mit jedem Einzelnen gesetzt hat. Vielleicht war es die Erstkommunion, vielleicht war es das Gespräch mit den Eltern, vielleicht war es das Zeugnis eines anderen.

Wie auch immer: Liebe Schwestern und Brüder, innerlich daran anknüpfen und sich vom Herrn in die Sendung nehmen zu lassen, davon Zeugnis zu geben. Nicht in großen Worten, nicht mit viel Aufhebens, sondern schlicht und einfach, dass andere unbemerkt oder vielleicht aufmerksam spüren: Hier begegne ich einem Christen, einer Christin. Wäre das nicht auch eine Bitte wert, dass Er uns fähig macht zu einem bescheidenen, unauffälligen, aber wahren, authentischen, echten Zeugnis? Weil wir eine Geschichte mit Ihm haben, weil Er den Geist auch uns geschenkt hat, jedem Einzelnen.

Und dann das Dritte, liebe





Schwestern und Brüder: Es kann uns etwas kosten. Er spricht ausdrücklich davon, dass mit diesem Zeugnisgeben auch verbunden sein kann Hass, Leiden, Schmerz, zum Beispiel aus der Synagoge ausgestoßen zu werden: So war es bei denen, die aus dem Judentum sich zum Ihm bekannten. Heute gibt es das bei vielen Christen, die ermordet werden, von Islamisten zum Beispiel, so dass „jeder, der euch tötet“, meint, Gott einen heiligen Dienst zu erweisen (ebd. 16,2). Das hat Er ja schon erfahren, dass man glaubte, Gott einen Dienst zu erweisen, wenn man diesen Gotteslästerer aus Nazareth hinrichtet.

Gottlob sind wir nicht in einer so gefährdeten Situation, aber gehen Sie dem durchaus einmal nach. Wo schmerzt es Sie, wenn jemand Ihnen vielleicht mit einem süffisanten Lächeln zu verstehen gibt, dass Sie eigentlich als Christen von gestern sind? Die Bereitschaft, dafür auch etwas auf sich zu nehmen:

„Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom, lebendige gegen den Strom!“

Das müssen wir als Christen und Christinnen heute in vielfältiger Weise, wir brauchen dabei sicherlich bisweilen die Unterscheidung der Geister, wo wir uns dem Zeitgeist anpassen, oder wo wir ganz und gar dem Evangelium folgen, weil der Herr das Herz geöffnet hat für Sein Wort. Das offene Herz, das Zeugnis und die Bereitschaft, sich das auch etwas kosten zu lassen - darauf kommt es heute an. Immerhin ist der Herr so gut, dass er den Jüngern und damit auch uns sagt:

„Ich habe es euch gesagt, damit ihr, wenn die Stunde kommt, euch an meine Worte erinnert“ (ebd. 16,4a).

Das offene Herz, wer hatte das stärker als Maria? Der Herr hat ihr das Herz geöffnet, so dass sie ihn selbst aufnehmen konnte - mit ihrem eigenen Leib - und in die Welt austrug. Wie sehr gibt sie bis zur Stunde Zeugnis, dass es sich lohnt, sich der Führung Gottes anzuvertrauen, bei dem nichts unmöglich ist: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe nach deinem Wort“ (Lk 1,38), das in mein Herz und in mein Leben gekommen ist. Und das Bild von Stiepel zeigt die Bereitschaft, sich den toten Sohn, die Fülle der Verheißung, in den Schoß legen zu lassen und trotzdem nicht an Gottes Liebe zu zweifeln. Darum wollen wir heute Abend beten, damit der Acker der Kirche lebendig bleibt und Frucht bringt - gerade zu ihr, der Gottesmutter:

**„Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns,
damit unser Herz geöffnet bleibt
und sich öffnen lässt,
und wir wie du Zeugnis geben**



**können von der Gnade
deines Sohnes,
bis hin zur Bereitschaft, mit Ihm zu
leiden und mit dir unter dem
Kreuz zu stehen,
wenn die Stunde es erfordert.
Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns.“**

Amen.





Die Vinzentinerinnen im St. Johannes-Stift in Wiemelhausen verlassen Bochum. Wir Mönche mit Abt Maximilian kamen zum Abschied.



Der Vortrag von Traudl Wally über das Turiner Grabtuch begeisterte das gut besuchte Auditorium.



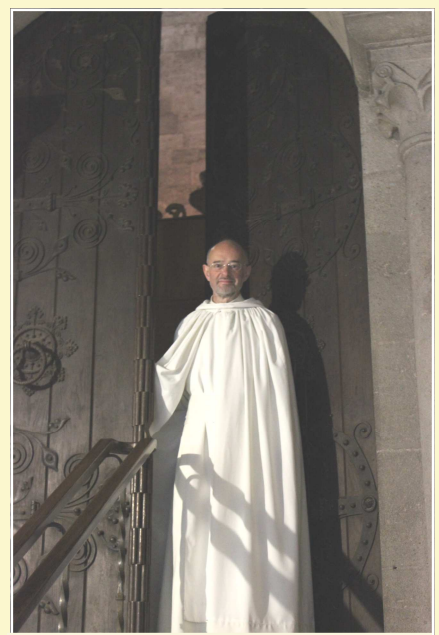
Prof. Christoph Böhr sprach über Menschenrecht und -würde.



Der Klosterladen ist derzeit das einzige Geschäft in Bochum mit religiösem Angebot - leider zu klein.



Unser Kloster leistet im Ruhrgebiet einen wertvollen Beitrag zur Jugendarbeit.



Frater Aelred M. Davies ist derzeit im Noviziat im Stift Heiligenkreuz .



Bericht über die Mitgliederversammlung der Freunde und Förderer des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel e.V.

Die Mitgliederversammlung des Fördervereins wurde aus Anlass der Restaurierungs- und Renovierungsarbeiten an und in der Kirche zum 100-jährigen Bestehen der Wallfahrtskirche Bochum-Stiepel und des 25-jährigen Bestehens des Klosters Bochum-Stiepel vom 23. März auf den 06. Juni 2015 verlegt. Auch wenn an diesem Tag die Ruhr-Universität Bochum zum 50-jährigen Bestehen ein besonderes Fest mit den Bochumer Bürgern entlang der Universitätsstraße bis zur Universität hin mit der Blaupause feierte, ähnlich wie „Kulturhauptstadt Europa Ruhrgebiet 2010“ Vollsperrung auf der A 40, kamen mehr als 220 Mitglieder zu unserer Mitgliederversammlung.

Nach der herzlichen Begrüßung der Mitglieder wie auch Pater Prior Pirmin mit allen Mönchen durch den Vorsitzenden Winfried König wurde zunächst bei Kaffee und Kuchen, der wiederum von unserem eifrigen und herzenguten Gastpater Florian mit seinen fleißigen Helferinnen hergerichtet wurde, die Gespräche unter- und miteinander mit großer Freude wahrgenommen.

Um 15.45 Uhr begann dann der offizielle Teil der Mitgliederversammlung. Die Tagesordnung bestand aus den folgenden Punkten: 15.45 bis 17.00 Uhr: Ehrung der Verstorbenen, Jahresbericht, Finanzbericht, Rechnungs- Prüfungsbericht und Entlastung des Vorstandes, Satzungsänderung, Wahl eines Geschäftsführers, 17.00 bis 17.25 Uhr: (Nachträgliche) Ehrung der (Gründungs-)Mitglieder



Verein der Freunde und Förderer des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel e.V.

des Jahres 1989 und 1990 für ihre 25-jährige Mitgliedschaft im Förderverein mit Dankesurkunde und goldenem Vereinssticker 17.25 bis 17.45 Uhr: Bericht des Priors Pater Pirmin Holzschuh OCist.

17.45 bis 18.10 Uhr: Filmausschnitt von dem zum Jubiläum erstellten Film des Künstlers Christoph Böll über das Kloster und den Wallfahrtsort Bochum-Stiepel

Die Totenehrung unserer verstorbenen Mitglieder wurde mit folgenden Worten durch den Vorsitzenden eingeleitet:

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit. Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig; man kann nichts dazutun noch wegtun. Kohelet 3.1

Alles Irdische ist der Vergänglichkeit unterworfen, so auch der Mensch, und selbst das Mühen der Menschen bleibt davon nicht unberührt, es ist alles Windhauch. Zu Recht stellt Kohelet fest, dass der Mensch eine Ahnung des Ewigen im Herzen trägt, das nur von Gott her verstanden und auch nur durch ihn zur Vollendung finden kann.



Diese Worte von Kohelet laden uns ein, über das Leben nachzudenken. Wir tun es heute im Rückblick auf das Leben von **Anneliese Bram-**

men Juni 2014, Mechthild Breidenbach Dezember 2014, Karl Breithaupt 2014, Peter Dücomy März 2015, Heinrich Heiermann Februar 2015, Margarete Hoy-Frohnhöfer März 2013, Katharina Gloria 2014, Heinrich Jansen Sept. 2014, Klaus Peter Kremer März 2013, Gisela und Norbert Lederle November 2014, Bruno Lewinski Dezember 2014, Walter W. Ledwig Mai 2015, Helmut Rademacher Mai 2014, Pastor Alfred Rölling 2015, Norbert Schnittker Februar 2015, Gisela Schrohe März 2015, Annette Storm März 2015, Helene Stülß, die bei vielen Menschen ihre Spuren hinterlassen haben.

Mit dem Tod eines Menschen – besonders eines Menschen, mit dem wir uns verbunden fühlten – kommt auch in uns selber etwas zu seinem Ende. Es bleiben Erinnerungen und Erfahrungen. Alles hatte seine Stunde. Was gesagt ist, bleibt gesagt; was unausgesprochen blieb, bleibt unausgesprochen. Bei diesem Abschied werden wir daran erinnert, dass wir uns als glaubende Menschen in Gottes Händen wissen dürfen – mit allem, was unser Leben ausmacht. Es endete mit dem von Pater Prior Pirmin angestimmten Gebet unseres Herrn und Vaters.

Geschäftsbericht

Nach dem einstimmig angenommenen Protokoll trug der Vorsitzende Winfried König seinen **Geschäftsbericht** vor. Das Vereinsjubiläum hat neben den im letzten Jahr umgesetzten Restaurierungs-



und Renovierungsmaßnahmen unserer Kirche zum 25-jährigen Klosterbestehen sowie der 100-Jahr-Feier von St. Marien als Wallfahrtsort im Bistum auch die Arbeit des Vorstandes geprägt. Es ging um die wesentliche Frage, wie gelingt es uns, einen würdigen Rahmen zu finden, um damit unseren Mitgliedern ein herzliches Dankeschön zu sagen für ihre Leistungen in all diesen Jahren. Die Mitglieder zeigen immer aufs Neue ihre Verbundenheit mit dem Kloster und ganz besonders mit den Mönchen. Das Ergebnis konnte sich meines Erachtens sehen lassen. Fast 350 Mitglieder waren zur Feier mit dem Konzert von David Ianni und Katharina Budack sowie zum Festvortrag des emeritierten Weihbischofs Dr. Franz Grave und zum Pontifikalamt mit dem Konvent und dem Chor der Wallfahrtskirche Bochum-Stiepel gekommen. Beim fröhlichen gemeinsamen Abendessen im vollbesetzten Kreuzgang, dem Gäste- und Mönchsrefektorium wurden überall anregende Gespräche geführt, die Stimmung in allen Räumlichkeiten war herzlich und locker. Zum Ausklang der Veranstaltung gegen 22.00 Uhr gab es einen stimmungsvollen Ausklang mit Trompetensolo und Orgel und der wunderschönen Stimme von Erika Jeskulke mit dem Lied „Herr, wir bitten komm und segne uns“. Mit dem anschließenden Gutenacht-Segen von Pater Prior Pirmin endete ein festliche und würdige Jubiläumsfeier.

Ich möchte mich bei all denen bedanken, die anlässlich unserer Jubiläumsfeier mitgewirkt haben. Neben den Vorstandsmitgliedern gilt das für Herrn Kubas, Frater Favian Maria und Frater Alban, aber ganz besonders für unseren Pater Florian und seinen vielen Helferinnen in der Küche. Ein herzliches Dankeschön und Ver-

gelt's Gott.

Stellvertretend für alle möchte ich Pater Florian, der bei allen Festen immer unermüdlich im Einsatz ist, ein Präsent für Zeiten der Muße überreichen. Es handelt sich um eine Biographie von Udo Jürgens. Lieber Pater Florian ganz, ganz lieben und herzlichen Dank für Dein Tun und Du bist der allerbeste Gastpater – wir lieben dich!

Liebe Freunde und Förderer, wir alle werden älter und wie sie gleich noch aus dem Bericht unseres Geschäftsführers und Schatzmeisters Ludger Krösmann entnehmen können, wächst die Zahl der Mitglieder, die heimgehen zu unserem Gott. Ich darf Sie bitten und auch auffordern, dass wir alle im Wirken mit dem Heiligen Geist junge Menschen, ihre erwachsenen Kinder, Freunde, Verwandte und Bekannte gewinnen, die den Bezug zu unserem Kloster Bochum-Stiepel haben oder den Weg dahin suchen. Es ist eine gemeinsame Aufgabe, die wir in großer Verantwortung für unser Kloster haben.

Es war und ist immer eine unruhige Zeit für unser Kloster durch verschiedene Veränderungen, Umbesetzungen von Aufgaben, die Neubesetzung des Klosterladens und der Buchhaltung, veränderte Verantwortlichkeiten für das klösterliche Leben und die vielen Aufgaben, die unser ehemaliger Subprior Pater Jakobus wahrgenommen hat, der sich zurzeit bis September in einem Sabbatjahr befindet.

Und gleichzeitig finden in dieser Zeit das 25-jährige Jubiläum des Klosters Stiepel und die 100-Jahr-Feier der St. Marien-Kirche als Wallfahrtsort statt. Und zudem gibt es neben der monatlangen Reno-

vierung und Verschönerung unserer Kirche zur Schmerzhaften Mutter Mariens viele Baustellen und Veranstaltungen, wie Wallfahrten, die Monatswallfahrten, eine unzählige Zahl von Klosterbesuchern, die neben den vielen freiwilligen Helfern auch die Mönche bis an ihre Grenzen beanspruchen.

Daher brauchen unsere Mönche unsere Unterstützung, unseren Zuspruch, unsere Liebe.

Wer in einer Gemeinschaft lebt hat seinen eigenen Platz, seine persönliche Stellung und seine Aufgabe, die nur er wahrnehmen kann. Aus der Bibel bzw. aus der Antike kennen wir das Bild vom Leib und seinen Gliedern. Am Leib hat jedes Glied seine bestimmte Stellung und Funktion, fällt ein Glied aus, versagt seine Funktion, ist das Leben beeinträchtigt. Doch es ist möglich, dass ein Glied ein anderes wenigstens ein Stück ersetzt. Denn wir alle brauchen unsere Mönche mehr denn je, um den Glauben in uns lebendig zu halten oder erfahren zu lassen. Sie sollen uns doch mit auf den Weg nehmen, dass wir das Geschenk der Liebe Gottes in unserem irdischen Leben annehmen können und sollen.

Ich darf Sie liebe Freunde und Förderer bitten, für unsere Mönche bei jedem persönlichen Gebet, für das Mit- und Füreinander der Gemeinschaft unserer Mönche zu beten.

Renovierung und Verschönerung unserer St. Marien Wallfahrtskirche

Es ist fast geschafft, die Renovierung neigt sich dem Ende. Die neue Ausmalung der Kirche mit dem Ruhrsandstein-Ton an den



Säulen und Gurtbögen und den cremeweißen Wänden sowie dem blauen Gewölbe des Künstler Egon Stratmann strahlt mit den neuen Pendelleuchten eine harmonische Ruhe und eine innere Schönheit aus, ohne jedoch überzogen und pompös zu wirken. Die Kirchenbänke mit ihren großzügigen Sitzflächen passen sich in Farbe und Gestaltung dem Marmorboden mit seinen Grauschattierungen sowie dem Chorgestühl der Mönche an. Die weich rot-orange-melierten Sitz- und Kniepolster, die rötliche Farbe ist von den großen Kirchenfenstern aufgenommen worden, werden Ende Juni aufgelegt, so dass das Sitzen und Knien für uns alle wieder angenehmer und komfortabler wird.

Die Leuchten können zu jedem Anlass in unterschiedlicher und verschiedener Stärke leuchten und schenken uns bei den Messen, beim Chorgebet, beim Rosenkranz ganz unterschiedliche Raumgefühle, um sich so jeweils stärker auf die Begegnung und dem Zwiegespräch mit Gott einzustellen. Die Strahler müssen noch ausgerichtet werden, das geschieht Ende Juli.

Die neue digitale Übertragungstechnik mit den digitalen Lautsprechersäulen besticht durch ihre überragende klare und verständliche Sprachwiedergabe, ihren natürlichen Raumklang, wobei man den Eindruck hat, dass man die Stimme vom Sprecher her wahrnimmt und nicht aus den Lautsprechern.

Die Opferkerzensäulen sowie das Priesterambo und der Kredenzisch werden dann Ende Juli den Marienseitenaltar und den Chor-/Altarraum verschönern und die Bitten und Gebete der Menschen mit dem strahlenden Kerzenschein

an die Schmerzhaftige Mutter von Stiepel herantragen. Ich bin erfreut und beglückt von der Schönheit unserer Kirche.

Finanzbericht - Rechnungsprüfungsbericht - Entlastung des Vorstands

Der Geschäftsführer und Schatzmeister Ludger Krösmann ... referierte über den Vermögensstand zum 31.12.2014 sowie über die Einnahmen und Ausgaben des letzten Jahres. Für unsere Mönche konnten wir wiederum 30.000,00 € zur Verfügung stellen, so dass Pater Prior Pirmin die große Bitte äußerte, für die Reinigung und Pflege der Klosteranlage mit den Zuwegungen und den Parkplätzen von Laub und Schnee, einen kleinen kompakten, leistungsfähigen Allrad Traktor mit vollintegrierter Kabine und Frontkehrmaschine, Schnellschild und Streuer sowie Blätterstaubsauger mit Aufnahmebehälter anzuschaffen. Wir konnten zum Jubiläumsfest den Traktor allen Gästen bereits vorstellen. Die Ausgaben für Personalkosten, Verwaltungsaufwand und unser Jubiläumsfest beliefen sich auf insgesamt 7.069,55 €, wobei noch ein Rest an Ausgaben für die Jubiläumsveranstaltung in das Jahr 2015 gebucht wurde. An Einnahmen durch Beiträge und Spenden wurden 39.814,00 € verzeichnet. Der Vermögensstand beläuft sich erfreulicherweise auf 19.338,42 €. Dabei muss aber gesagt werden, dass sich die Beiträge um 5,2 %, also fast 2.000 € verringert haben.

Die Rechnungsprüfer Adolf Nitsche als Sprecher und Herr Wolfgang Schnek als fachkundiger Finanzbeamter bescheinigten unserer langjährigen Buchhalterin Frau Silvia Jost, die als Sachgebietsleiterin in der Finanzverwaltung des Bistums in Essen tätig ist, eine ord-

nungsgemäßen Rechnungslegung sowie eine hervorragende Buchführung mit Einnahmen- und Ausgabenrechnung. Die Prüfung hatte zudem für den Vorstand keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben, so dass das Plenum dem Vorstand einstimmig Entlastung attestierte.

Satzungsänderung

Nach 25 Jahren stand eine Satzungsänderung an. Sie ist erforderlich geworden, weil seine Exzellenz der Bischof von Essen Dr. Franz-Josef Overbeck und Generalvikar Msgr. Klaus Pfeffer entschieden haben, dass nach der Gründung des Klosters der Verein der Freunde und Förderer des Zisterzienserklöster Bochum-Stiepel e.V. nach 25-jährigem Bestehen so etabliert ist, dass die vereinsrechtliche Vorgabe:

„Der Schatzmeister ist der jeweilige Finanzdirektor des Bischöflichen Generalvikariats in Essen“ nicht mehr gegeben ist. Es handelte sich also um keine Kann-Bestimmung, sondern um eine verpflichtende Bedingung!

Darüber hinaus sind durch die Neustrukturierung der Bischofsverwaltung die Aufgaben des zuständigen Hauptabteilungsleiters Dr. Daniel Beckmann so erheblich gewachsen, dass neben der Hauptaufgabe ein solches Nebenamt nicht mehr verantwortungsbewusst wahrgenommen werden kann.

Dies führt dazu, dass wir die Satzung vom 23. Februar 1989 inhaltlich und redaktionell überarbeiten müssen. Wir haben sie der neuen Rechtschreibung und in §§ 6 und 7 den neuen rechtlichen Gegebenheiten angepasst und auch ergänzt.



Die Aussprache zu den einzelnen Änderungen der Satzungen, insbesondere die Aufnahme des Priors von Stiepel als stellvertretender Vorsitzender in den Vorstand und das Vorschlagsrecht für den Vorsitzenden von seiner Exzellenz dem Bischof von Essen auf den Abt vom Stift Heiligenkreuz zu übertragen, führte zu ausführlichen und gegensätzlichen Wortmeldungen.

Die Aufnahme des jeweiligen Priors des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen. Das Vorschlagsrecht für die Wahl eines Vorsitzenden wurde aus demokratischen Prinzipien gestrichen.

Der Schatzmeister, der auch gleichzeitig die Funktion des Geschäftsführers ausübte, wird in der neuen Satzung mit dem umfänglichen Begriff „Geschäftsführer“ bezeichnet.

Die Amtszeit aller zu wählenden Vorstandsmitglieder beträgt drei Jahre. Mit Ausnahme des Priors, der kraft Amtes im Vorstand vertreten ist, werden alle anderen Mitglieder für den Zeitraum gewählt.

Einen Unterschied zwischen **ordentlicher** und **außerordentlicher** Mitgliederversammlung sieht das Gesetz nicht vor, so dass im ersten Halbjahr eines jeden Jahres eine Mitgliederversammlung stattfindet.

Weiter wurde beschlossen, dass eine Mitgliederversammlung auch unter Einhaltung einer Frist von zwei Wochen unter Angabe der Tagesordnung einberufen wird, wenn das Interesse des Vereins es

erfordert, oder wenn mindestens 1/3 der Vereinsmitglieder schriftlich unter Angabe der Gründe eine Einberufung verlangt.

Ich danke allen Damen und Herren für ihre regen Wortbeiträge, Anregungen, Vorschläge und Korrekturen. Ich danke Ihnen allen für das Zuhören und auch für die Geduld und Toleranz, Mindermeinungen und gegenteilige Auffassungen anzunehmen und durch Diskussionen zu würdigen.

Die Änderungen der Satzungen werden durch unsere Notarin Frau Theresia-Maria Kötter dann dem Amtsgericht zur Eintragung in das Vereinsregister vorgelegt. Mit der Zusendung unseres Protokolls der Mitgliederversammlung werden wir Ihnen die neue Satzung dann ebenfalls beifügen.

Wahl des Geschäftsführers

Bedingt durch die Satzungsänderung musste anschließend auch ein neuer Geschäftsführer gewählt werden. Nach der Aufforderung, ob jemand Interesse und Freude an diesem Amt hat und sich zur Wahl stellen möchte, gab es aus dem Kreis des Plenums keine Meldung. Der Vorstand schlug daher den bisherigen und einzigen Kandidaten Herrn Ludger Krösmann vor.

Herr Ludger Krösmann, der im letzten Jahr aus der Bistumsverwaltung in den Ruhestand getreten ist, aber weiterhin noch für Adveniat arbeitet und darüber hinaus seinem Nachfolger und auch dem Bischof mit Rat und Tat zu Seite steht, hat sich zur großen Freude von Pater Prior Pirmin Holzschuh OCist., Pater Subprior Andreas OCist. sowie aller Vorstandsmit-

glieder bereit erklärt, auch zukünftig als Geschäftsführer und Schatzmeister dem Vorstand des Fördervereins anzugehören. Durch Herrn Ludger Krösmann wird die seit vielen Jahren bestehende gute sowie wert- und verdienstvolle Arbeit wie auch die Vernetzung zur Verwaltung des Ruhrbistums in Kontinuität gewahrt bleiben. Ich bedanke mich herzlich bei Herrn Krösmann für sein weiteres Engagement und dass er das Amt weiter mit Leben ausfüllen und auch den vorzüglichen Kontakt zur Bank im Bistum wie auch seine gute Vernetzung zur Bistumsverwaltung halten wird.

Ehrung der Mitglieder

Zunächst wurden noch die Gründungsmitglieder, die 1989 dem in diesem Jahr gegründeten Förderverein beigetreten waren, geehrt, und zwar

Dr. Klaus Becker,

Heinrich Heiermann posthum,

die Urkunde übernahm mit großer Rührung die Witwe Elisabeth Heiermann, und

Friedhelm Pott.

Ingeborg Klostermann

und allen weiteren Mitgliedern des Gründungsjahres, die nicht an der Jubiläumsveranstaltung im November des vergangenen Jahres teilnehmen konnten, sind zwischenzeitlich ihre Dankesurkunden und die goldfarbenen Anstecknadeln zugesandt worden. Zu den Jubilaren gehört auch seine Exzellenz Weihbischof Wilhelm Zimmermann von Essen, der am 14. März 2014 von Papst Franziskus ernannt wurde.

Im Anschluss daran wurden die 19 Jubilare aus dem Jahr 1990 für ihre Treue und Verbundenheit zu unseren Mönchen des Zisterzienserklosters Stiepel mit der Urkunde



und dem goldfarbenen Ansteckpin geehrt:

Pfarrer i.R. Karl Balkenhol, Dr. Rainer Barth, Wolfgang Beitlich, Eheleute Janie und Alfred Fettweis, Eheleute Britta und Jürgen Fiege, Edeltrud Gorges, Ewald Honnacker, Walter Ignatowsky, Norbert Klees, Eheleute Rosemary und Dr. Norbert Kunisch, Wilhelm Mändle, Brigitte und Karl-Heinz Mick, Christoph Porsch, Karl Reher, Erika und Eva Stockhausen, Heinz Wiederhold.

Pater Prior Pirmin's Bericht aus dem Kloster

Pater Prior berichtete von der schwierigen Situation des klösterlichen Daseins durch das Sabbatjahr des ehemaligen Subpriors Pater Jakobus, der sich neben seiner Hauptaufgabe als Kämmerer um ganz viele Dinge rund um das Kloster gekümmert habe. Pater Jakobus beginne derzeit eine Ausbildung als Altenpfleger. Die vielfältigen Aufgaben seien zwischenzeitlich auf die Mönche verteilt worden, so dass Pater Florian und Frater Famian-Maria einen Teil der Aufgaben übernommen hätten.

Aber alle Mönche hätten zu den vielen Wallfahrten und Veranstaltungen, die zwischenzeitlich stattgefunden hätten, kräftig mit angepackt, sonst hätte man die Aufgaben gar nicht bewältigen können. Die Neubesetzung des Klosterladens und auch der Buchhaltung brauche für die Beschäftigten eine Zeit der Eingewöhnung.

Abt Maximilian habe versprochen, im Herbst DDr. rer.oec., lic.theol. Pater Justinus C. Pech, Dozent für Fundamentaltheologie an der Päpstlichen Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz, zur Verstärkung und Unterstützung des Kon-

vents in das Priorat Stiepel zu entsenden.

Pater Prior Pirmin sprach in tiefer Überzeugung vom segensreichen Wirken und von der Kraft, die vom Kloster Stiepel ausgeht und die Menschen von nah und fern erreicht. Man darf nicht immer alles pessimistisch betrachten und beurteilen, sondern an die Kraft des Heiligen Geistes und auf Gottes Hilfe vertrauen.

Filmausschnitt über die Wallfahrtskirche und das Kloster Stiepel

Die Anwesenden hatten die einzigartige Möglichkeit schon vorab einen etwa 15-minütigen Filmausschnitt über das Wirken der Mönche des Kloster Stiepel und den einzigen Wallfahrtsort des Bistums Essen zu sehen. Es sind faszinierende Aufnahmen vom „Klosterberg“ mit seinem Kloster, die die verschiedenen geistlichen Quellen von Monatswallfahrt, Jugendvigil und Wallfahrten adaptiert und dabei mit wunderbarer Musik, u.a. auch von unserem zwischenzeitlich verstorbenen GMD Heinrich Jansen, unterlegt. Es zeigt den geschichtlichen Werdegang der Wallfahrtskirche St. Marien in seiner 100-jährigen Geschichte. Der Film in seiner Deutungsvielfalt sowie ästhetischen Darstellung und Bildsprache schafft es für den Betrachter das Kloster als geistige Tankstelle zu interpretieren und zu erläutern, und ihn für diesen Prozess zu sensibilisieren.

Dabei hat es Herr Böll ausgezeichnet geschafft, den Film in seinem jeweils besonderen Ausdruck zwischen Musik und Szenen zu gestalten. Mit der Musik und den Dar-

stellungen verbindet sich für den Betrachter eine tiefe Bedeutung oder eine bestimmte Botschaft. Er ist ein Muss für alle Freunde des Klosters!

Für alle Interessierten, der Film wird Ende August über den Klosterladen zu beziehen sein.

Es war schon über die Zeit und die Vesper der Mönche hatte begonnen, als die Versammlung beendet wurde und wir zur gemeinsamen Feier der Heiligen Messe mit den Mönchen in die Kirche traten. In der vollbesetzten Kirche feierten wir Eucharistie und was gibt es Schöneres, als zusammen am Tisch des Herrn zu sitzen, um Ihm zu loben und zu danken für einen sonnigen und angenehmen Nachmittag mit Freunden.

Ich wünsche Ihnen allen einen angenehmen Sommer mit viel Freude an den kleinen Dingen und Gottes Segen bis zum Einkehrtag im November 2015.

Ihr Winfried König



Winfried König



Schafschor im Kloster

Am 23. Juni wurden endlich unsere Klosterschafe geschoren, entwurmt und es wurden ihnen die Klauen geschnitten.

Eigentlich wollte ich das schon Anfang Juni erledigen. Leider hatte ich aber keine Zeit, weil so viel andere Arbeiten im Kloster angefallen sind.

Am 23. Juni sperrte ich die Schafe mittags in den Stall, damit man sie leichter zum Scheren einfangen kann. Dabei kam mir das Wetter zu Hilfe, es gab einen heftigen Regenschauer und die Schafe flüchteten von alleine in den Stall und ich musste nur mehr die Türen des Schafstalles verriegeln.

Danach richtete ich alles für die Schafschor her - ein Tisch wurde aufgestellt, denn die Schafe werden im Liegen geschoren. Verlängerungskabel wurde ausgelegt, da im Schafstall kein Stromanschluss vorhanden ist, die Schermaschine wurde überprüft, ob sie auch funktioniert. Auch alle anderen Utensilien wie Klauenscheidezange, Klauenschneidemesser, Desinfektionsmittel sowie Wurmtabletten wurden hergerichtet.

Gegen 14.30 Uhr kam ein guter Bekannter, Herr Meinolf Möller, der mir jedes Jahr bei der Schafschor hilft. Jedes Schaf fange ich ein, halte es fest und er befreit die Schafe von ihrer Wolle. Nebenbei schneide ich die Klauen.

Eine weitere gute Bekannte

hilft ebenfalls mit; sie verabreicht den Schafen die Wurmtablette, hält sie fest, redet ihnen gut zu und beruhigt sie.

Unser Flaschenkind „Struppi“ wollte immer gestreichelt und liebkost werden und verstand nicht, wieso keiner für sie Zeit hatte.

Die Arbeit ging gut voran und gegen 17.30 Uhr waren alle Schafe geschoren.

Das Werkzeug wurde gereinigt, alles weggeräumt und die Schafe freuten sich bestimmt wieder auf die Wiese gelassen zu werden und waren froh, dass diese Prozedur endlich vorbei war.

P. Florian Winkelhofer OCist



Aus unserer Klosterküche

Obstkuchen „Tante Juli“



Zutaten

30 dag	Fett / Butter
30 dag	weißer Feinstaub
30 dag	süßer körniger Staub
8	Dotter
8	Eiklar
5 Eßl.	Ovomaltine ODER
3 Eßl.	→
5 Eßl.	→
1 Teel.	Backzauber
2 Teel.	Vanillin



- ◆ Fett mit süßem Staub + Vanillin aufschäumen.
- ◆ Nach und nach  dazugeben.

- ◆ Nun wollen  +  dazu.



Im Wechsel mit dem „Backzauber-Feinstaub-Gemisch“, vorsichtig unterheben.

Das Backblech - mit speziellem Papier belegt - wartet darauf, mit dieser Masse bestrichen zu werden. Nun ca. 30 Min. in die Röhre (180 Grad) VORHER bitte mit Früchten belegen!

Gutes Gelingen wünscht Ihnen Ihr P. Florian!



Gebetsanliegen des Papstes für 2015

Monat Juli

Politische Verantwortung
möge als eine besondere Weise der
Nächstenliebe erkannt und geübt werden.

Für die Armen Lateinamerikas:
Dass sich die Christen dieses Kontinents durch
das Zeugnis ihrer Liebe für die Armen und
Benachteiligten einsetzen.



Monat August

Für freiwillige Helfer:
Dass sie den Notleidenden großzügig dienen.

Für die Ausgegrenzten:
Um selbstlosen Einsatz gegenüber allen,
die am Rand der Gesellschaft stehen.

„Menschenwege - Gotteswege“

Wander-



Exerzitien

mit

P. Bonifatius Allroggen OCist &
Sr. Ines Schmiegel SCC



7. bis 12. August 2015

Mit einer Gruppe von Männern und
Frauen wollen wir die spirituelle
Erfahrung des **Unterwegsseins** einüben.
In 5 Tagen möchten wir ca. 20 km
gemeinsam gehen. Ziele sind bekannte
Orte im Paderborner Land.

Die tägliche Eucharistiefeier,
begleitende Gebete, Impulse und Stille
geben den spirituellen Rahmen dieser
Wanderexerzitien.

Beginn : 18.00 Uhr / Ende: 13.30 Uhr
Pensionskosten € 42,00 / Kursgebühr € 60,00 gesamt
Studenten erhalten Ermäßigung ; anerkannte Fortbildung nach AVR
Anmeldung bitte: 05251-697154 oder
E-Mail: haus-maria-immaculata@sccp.de

John Glassie: Der letzte Mann, der alles wusste:

Das Leben des exzentrischen Genies Athanasius Kircher. Aus dem Englischen von Bernhard Kleinschmidt.

Der amerikanische Schriftsteller und Journalist John Glassie erzählt in dieser Biographie die abenteuerliche Geschichte des Athanasius Kircher (1602-1680). Geboren wurde er im Jahre 1602 - in einer Zeit der konfessionellen Glaubensstreitigkeiten und sich anbahnender Glaubenskriege, einer Zeit religiöser Verwahrlosung, welche sich in besonderer Weise in dem sich ausbreitenden Hexenwahn mit seinen Hexenprozessen zeigte - als Sohn eines Dorflehrers in Geisa in der Rhön, wo er auch seine Kindheit verbrachte. Schon in frühen Jahren trat er der relativ neuen Ordensgemeinschaft der Gesellschaft Jesu - den Jesuiten - bei und brachte es dort, aufgrund seiner überragenden Intelligenz, zuerst zum Mathematikprofessor in den deutschen Kollegien seines Ordens - in einer Zeit, in der in Deutschland der Dreißigjährige Krieg wütete. Später wurde „Pater Kircher“ in Rom zu einem der bedeutendsten Gelehrten des Vatikan und schließlich zu einem der bekanntesten Wissenschaftler seiner Zeit.

Kircher verfasste dabei viele Schriften und Bücher zu allen möglichen (und unmöglichen) Themen seiner Zeit. Seine Neugier kannte dabei keine Grenzen: Er war Erfinder, Biologe, Ägyptologe, Mediziner, Astronom, Musikwissenschaftler, Archäologe, Geograph und Autor von über 40 umfangreichen wissenschaftlichen Werken. Auch vor abenteuerlichen Expeditionen schreckte er dabei nicht zurück: Zur Überprüfung seiner Vulkanismus-Theorie ließ er sich zum Beispiel in den Krater des Vesuv abseilen! Und in der Medizin war er einer der Ersten, der die Theorie aufstellte, dass sich Krankheiten wie zum Beispiel die Pest auf Mikroorganismen zurückführen lassen. Das von ihm eingerichtete



€ 24,90



Wunderkammer, in der sich neben Kuriositäten wie zum Beispiel dem Schwanz einer Meerjungfrau, einen Stein des Turms von Babels und „sprechende Statuen“ auch die Vorläufer eines Filmprojektors und ein »Perpetuum Mobile« befand. In ganz Europa eine Koryphäe, verkehrte Kirche mit Päpsten und korrespondierte mit den großen Meistern des Barock. Seine unbezähmbare Neugier und sein Streben nach Ruhm ließen Kirche zur Verkörperung des Wissensstands seiner Zeit werden und machten ihn, wie es die Stanford-Professorin Paula Findlen formuliert hat, zum »letzten Mann, der alles wusste«.

Ob der das wirklich war? Auf jeden Fall gab Kirche auch zeitgenössischen und nachfolgenden Generationen von Wissenschaftlern, Künstlern und Literaten wie Leibniz, Mesmer, Edgar Allan Poe oder Sor Juana Inés de la Cruz vielfach entscheidende Inspirationen: So hat sich zum Beispiel Jules Verne zu seinem berühmten Roman „Die Reise zum Mittelpunkt der Erde“ von Büchern und Thesen Kirchers inspirieren lassen! Hoch unterhaltsam und kurzweilig erzählt John Glassie vom kühnen Leben eines doch auch nur fehlbaren Genies. Denn auch bei all seinem Wissen war Kircher doch nur ein Mensch, der - auch das wird in der Biographie nicht verschwiegen - sich der Versuchung zur Selbststeilheit nicht entziehen konnte!

Denn - so stellt sich am Ende die Frage - war der Jesuitenpater nun ein großes Genie oder doch gar nur ein liebenswerter Spinner? Oder

womöglich sogar beides? Schon einige seiner Zeitgenossen - Vorboten der Aufklärung - stellten sich diese Frage und gingen bisweilen scharf und bissig gegen den Pater und den von ihm vertretenen Thesen vor. So begann schon zu Lebzeiten Kirchers sein Stern zu sinken - der Pater wurde am Ende seines Lebens gar zu einer lebenden Legende, das von ihm eingerichtete Museum gar in eine Rumpelkammer verbannt! Nachfolgenden Generationen waren die „Universalgelehrten“ des Barock - und unter diesen vor allem Kircher - dann so suspekt, bzw. peinlich, dass man sich mit ihm erst gar nicht mehr befassen wollte. Glassie geht mit Kircher aber milde um, wenn er gerade in seinem letzten Kapitel darlegt, dass auch unser heutiges Wissen größtenteils, ja zum überwiegenden Teil doch auch nur auf Hypothesen beruht:

„Gegen Ende des zwanzigsten Jahrhunderts ist man in der Astronomie und Kosmologie zu einem erstaunlichen Schluss gekommen: Lediglich vier Prozent des Universums bestehen aus Dingen, die wir begreifen. (...) In diesem Sinne sind viele von Kirchers irrigen Annahmen also nur aus heutiger Sicht als Irrtum zu bezeichnen. Umgekehrt ist anzunehmen, dass sich zumindest einige unserer größten Gewissheiten in drei- oder vierhundert Jahren als lachhaft und offensichtliche Irrtümer entpuppen werden.“

Auf jeden Fall ist klar, dass die moderne Perspektive einfach nicht ausreicht, um Kircher und seine unglaublichen Unternehmungen zu beurteilen. Für vieles verdient er Anerkennung, zum Beispiel für sein Bemühen, alles zu erfahren und alles, was er wusste, mitzuteilen. Er hat tausenderlei Fragen an die ihn umgebende Welt gestellt und viele seiner Zeitgenossen dazu angeregt, seine Antworten zu hinterfragen. Er hat viele Geister angeregt, verwirrt und unfreiwillig amüsiert, und er war eine Quelle vieler Ideen - richtig, falsch, halb richtig, halbgar, lächerlich, wunderschön und allumfassend“ (298, 302).

P. Dr. Bruno Hannover OCist



Zwei neue Arbeiten aus der Werkstatt



Die beiden Arbeiten entstanden in den letzten Monaten und zeigen von daher eine gewisse Verwandtschaft. Es handelt sich um Kruzifixe, die sich durch Form einer Montage darstellt.

Die **erste Arbeit** zeigt eine Holzscheibe, die bei Forstarbeiten ‚abfiel‘, nach dem orkanartigen Sturm am 2. Pfingsttag, abends nach unserem Klosterfest 2014. Diese Scheibe wurde auf eine Bildplatte befestigt, die vorher mit Goldacryl bearbeitet wurde. Letztendlich modellierte ich für das Zentrum des Bildes einen Corpus aus weißbrennendem Steinzeugton.

Die **zweite Arbeit** besteht ebenfalls aus unterschiedlichen Materialien. In unserem Garten lag unter dem Gebüsch eine sich zersetzende Betonschalplatte aus Holz. Diese ließ ich langsam trocknen und befestigte sie auf eine weiß getünchte Holzplatte. Auch für diesen Untergrund modellierte ich einen Corpus aus weißem Ton, der sich deutlich von der graubraunen Schalplatte absetzt. Diese Arbeit weckt leicht Assoziationen zum Verfall des Lebens und dem Überwinder dieses Verfalls, also des Todes. So wie die alte, sich zersetzende Holzplatte, so vergeht auch das menschliche Leben. Die vielen Risse und Furchen im Holz, finden wir auch in unserem Leben, gerade dann, wenn wir alt werden. Durch den deutlich modellierten Corpus Christi aus weißem Ton, bekommt das Gesamtbild eine ansprechende Ästhetik. Auch durch den starken Kontrast der behandelten Materialien, wie vergehendes Holz und geformter Ton, bekommt die Arbeit einen Reiz. Die Christusgestalt, die aus dem ‚sterbenden Holz‘ heraustritt, zeigt, dass es ein Überwinden gibt. Ein Heraustreten aus dem Tod, ein Heraussteigen aus dem Traurigen gibt. So wird selbst das Alte schön und ästhetisch, das Verlorene wird gefunden, das an den Rand geworfene wieder aufgehoben und mit dem Heiland anziehend und ansprechend.

P. Bonifatius Allroggen OCist

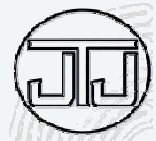


Kirchenmusik

- 15.08.2015 18.30 Uhr Mitgestaltung der Vorabendmesse
Sologesang und Orgel: „Missa in C“
Anton Cajetan Adlgasser
Erika Jeskulke, Sopran
- 30.08.2015 11.30 Uhr Mitgestaltung der Dankmesse
zur gelungenen Kirchenrenovierung
Instrumentalmusik: Fagott und Orgel
Monika Klar, Fagott
- 6.09.2015 18.30 Uhr Mitgestaltung der Abendmesse
Instrumentalmusik: Blockflöte und Orgel
G.F. Händel, Sonate C-Dur
Thomas Katzer, Blockflöte
- 13.09.2015 11.30 Uhr Mitgestaltung der Festmesse
Einweihung der Berliner Mauer
Kirchenchor St. Petrus in Ketten, Reinholterode
- 27.09.2015 11.30 Uhr Mitgestaltung der Heiligen Messe
Gesänge der Hl. Hildegard von Bingen
Sibylle Schoppmann, Linz, Sopran

Kantor Thomas Fischer

Moderne Kirchenmusik



- 20.09.2015 11.30 Uhr Mitgestaltung der Hl. Messe:
Jugendband „Journey to Jah“



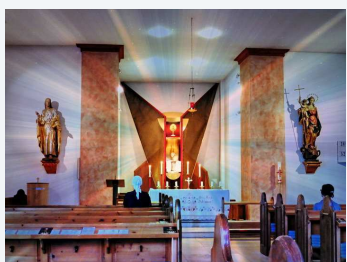
Homepage www.stift-heiligenkreuz.at



Priesterjubiläum von Pater Bernhard Vosicky - Unser Subprior Prof. P. Dr. Bernhard Vosicky feierte am Sonntag, 28. Juni, das 40-jährige Priesterjubiläum. Viele waren gekommen, um mitzufeiern und persönlich zu gratulieren. Man kann nicht eifersüchtig sein, dass ihm die Herzen so zufliegen, denn er investiert ja auch sein ganzes Leben in die Seelsorge, in das Beichtthören, in das Zuhören, in das Dasein für andere... In der Predigt von Abt Maximilian erfuhren wir Interessantes aus der Biographie. Die gibt es nun auch in Buchform, bitte unbedingt lesen: "Nur die Liebe heilt". Er wurde am 29.6.1975 auf dem Petersplatz mit 359 anderen zum Priester geweiht. Davon sind 3 Kardinäle, 28 Bischöfe geworden, etlich auch Märtyrer... Wir sind froh, dass Pater Bernhard nichts von alledem geworden ist, sondern unser Subprior und Professor an der Hochschule. Foto: Die lange Schlange der Gratulanten zeigt die Dankbarkeit für den priesterlichen Dienst von Pater Bernhard.



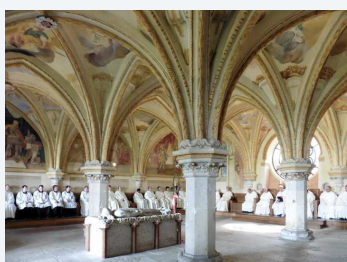
Altabt Christian ist zu uns heimgekehrt - Heute stürmte Pater Karl während des Abendessens in das Mönchsrefektorium: "Abt Christian kommt gerade an!" Sofort zogen wir allen hinaus und begrüßten unseren früheren Prior und Novizenmeister. Im Frühjahr musste sich Abt Christian, der 2010 zum Abt von Rein gewählt worden war, einer sehr schweren Herzoperation unterziehen und sein Abtsamt zurücklegen. Er erhielt ein Kunstherz und befand sich seither auf Rehabilitation. Das durch einen Schlaganfall verlorene Sprechvermögen kehrt stückweise zurück... Wir waren sehr gerührt, als er ankam. Pater Subprior Bernhard empfing ihn im Namen des Abtes und des Priors, die gerade nicht da waren. Und Altabt Gerhard war auch dabei, wie man auf dem Foto sieht. Wir werden uns liebevoll um unseren Mitbruder kümmern und sind froh, ihn wieder bei uns zu haben.



Ab sofort: Täglich Rosenkranz nach der Komplet, 20.10 Uhr, in der Kreuzkirche - Bisher wurde der tägliche Rosenkranz immer in der kleinen Krankenkappelle gebetet. Jetzt gibt es eine wunderbare Änderung: Der Rosenkranz wird in der Kreuzkirche gebetet, da kann man viel besser knien, da ist mehr Luft und Platz und es können auch die Gläubigen viel leichter dazukommen. Für diesen täglichen Rosenkranz, der von vielen jungen Mönchen gebetet wird, möchten wir groß Werbung machen. Man kann um 19.45 Uhr an der Komplet in der Abteikirche teilnehmen, und dann huscht man schnell hinüber in die Kreuzkirche und kann gut beten und anbeten. Herzliche Einladung!



Hochschule: Sitzungsmarathone und Prüfungszeit - Bis 3. Juli ist Prüfungszeit an der Hochschule, für die Studierenden und die Lehrenden ist das eine besondere Zeit der Belastung. Zuvor gab es noch Sitzungsmarathone des Professorenkollegiums, da die Hochschule neue Statuten vom Heiligen Stuhl erhalten hat, die der neuen Größe entsprechen. Die Leitungsverantwortung wird in Zukunft "kollegialer" vorgenommen werden, was bedeutet, dass es mehrere neue Gremien gibt: eine Hochschulversammlung, eine Hochschulkonferenz, einen Senat, eine Curricular-Kommission und einen Haushaltsausschuss... Foto: Sitzungen sind einerseits eine wichtige Form der Kommunikation und der Mitverantwortung, andererseits doch auch eine wirkliche Askese.



Mit Papst Franziskus in das "Jahr der göttlichen Barmherzigkeit" - Beim Kapitel (= monatliche Versammlung der Mönche) hat uns Abt Maximilian sehr eindringlich eingeladen, die Ankündigungsbulle von Papst Franziskus für das Heilige Jahr zu lesen. "Misericordiae Vultus" findet sich hier, das Schreiben ist kurz! - Im Kapitelsaal berichtete auch der srilankanische Neupriester Pater Benedikt Jayamanna über die bevorstehende Klosterbau in Sri Lanka, sehr aufbauend. Und dann hatten wir die Freude, dass wir über einige junge Leute, die um die Aufnahme ins Noviziat angesucht haben, abstimmen durften. Es ist eine große Gnade, dass wir heuer wieder viele Novizen haben werden. Wir brauchen aber auch viele gute Berufungen, um alle Aufgaben zu erfüllen, die Gott uns in der Pfarreseelsorge, in den beiden Prioraten, in der außerordentlichen Seelsorge und auch in der Hochschule zumutet... Er schickt uns ja die jungen Leute ja nur deshalb, damit wir sie zu guten Mönchen und Arbeitern in seiner Ernte ausbilden.



Homepage www.stift-heiligenkreuz.at



"Sancta Crux United" erreicht 5. Platz beim Theo-Cup in Würzburg - Die Fußballmannschaft unserer Hochschule "Sancta Crux United" darf sich freuen, denn beim jährlichen "Theo-Cup", der diesmal in Würzburg stattfand, haben sie das beste Ergebnis aller Zeiten erreicht: 5. Platz. Wir gratulieren. Da spielen 20 Mannschaften von Theologiestudenten aus allen europäischen Ländern, von Bern bis Belgrad. Gewonnen haben die letzteren. Unter den Theologiestudenten studieren die meisten "auf Lehramt", um Religionslehrer zu werden; bei unserer Mannschaft waren die meisten Priesterstudenten, - und trotzdem so ein sportliches Ergebnis. Bravo! - Foto: Eine erschöpfte aber glückliche Mannschaft kehrte aus Würzburg zurück, viele Kontakte wurden geknüpft.



Ab 4. Juni: Täglich von 14-21 Uhr Anbetung in der Kreuzkirche - Aus einer Initiative von Gläubigen, geistlichen Schwestern und Studenten entsteht eine wichtige Sache: Ab sofort gibt es eine "Ewige Anbetung" in Heiligenkreuz. Und zwar täglich von 14 Uhr bis 21 Uhr in der wunderbaren Kreuzkirche, die eine gute Atmosphäre hat und allen zugänglich ist: TÄGLICH: 14.00 Uhr Aussetzung, Anbetung; 18.45 Uhr Heilige Messe; 20.15 Uhr Rosenkranz, dann Einsetzung. BETER GESUCHT: Der Herr Abt wünscht, dass immer 2 Anbeter anwesend sind. Wir bitten daher um Anmeldung: 1.) entweder über eine Liste, die in der Sakristei der Kreuzkirche; 2.) oder online unter www.heiligenkreuz.gebetonline.ch; 3.) oder per E-Mail: ewige-anbetung@stift-heiligenkreuz.at, Tel. +43-680-4464888.



27. Mai 2015: Dank an Papst Franziskus und Papst em. Benedikt XVI. - Abt Maximilian und Hochschulrektor P. Karl hatten am 27. Mai die Gelegenheit, gleich beiden Dank zu sagen für die Unterstützung der Hochschule: Sie überreichten Papst Franziskus ein Fotobuch über den Ausbau der Hochschule und eine Spende für die Armen. Danach wurden sie auch noch vom emeritierten Papst im Gartenhaus des Vatikans empfangen. Unsere kleine Ordenshochschule trägt ja mit Freude den Namen des deutschen Theologenpapstes - und als bleibende intellektuelle Verpflichtung. Benedikt XVI. hat sich viel Zeit genommen, über 40 Minuten, und war überaus informiert und interessiert. Das war eine große Freude und Ehre für unser Kloster und für unsere Hochschule. Foto: Mit dem Segen von Franziskus und Benedikt XVI. wollen wir unseren Einsatz für die Neuevangelisierung fortsetzen.



"Studium Generale" ab Herbst 2015 in Kooperation unserer Hochschule mit der Hochschule Trumau starten - Hier gibt es ein informatives kurzes Video zum Studium Generale! - Die heutigen Jungen brauchen immer länger, um sich zu entscheiden: fürs Leben, für die Berufswahl, für die Berufung... Und sie wissen oft trotz Matura nicht, was sie eigentlich studieren wollen. Und außerdem kommt die humanistische, philosophische und religiöse Glaubensbildung im normalen Schulunterricht zu kurz. Darum gibt es an der Hochschule Trumau schon länger ein "Studium Generale". Ab Herbst 2015 wird unsere Hochschule hier kooperieren, ein Drittel der Lehrveranstaltungen wird bei uns sein. Das neue Hochschulgebäude macht es dann möglich. Mehr Information hier! - Den Folder kann man direkt auf der homepage downloaden.



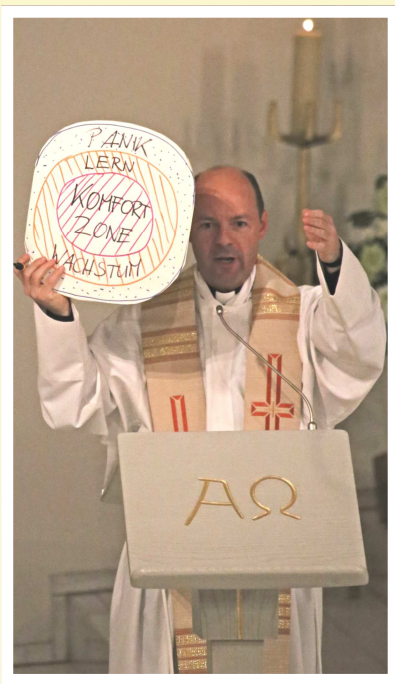
Im Sommer 2015: Geistliche Sportwochen im Stift Heiligenkreuz - Im ältesten Raum des Klosters, einem romanischen Keller, gibt es einen gut eingerichteten Sportraum. Im Sommer sind junge Männer eingeladen zu "Geistlichen Kraftsportwochen". Es gibt 2 Termine, einen im Juli, einen im August. Die Einladung und Information kann man sich hier downloaden. Es soll ein gutes Training, eine Begegnung mit dem lieben Gott und eine Art Ferien in froher Gemeinschaft werden. Information gibt es auch direkt bei Sportwart Pater Karl unter [pkw @ stift-heiligenkreuz.at](mailto:pkw@stift-heiligenkreuz.at).



"Komm, folge mir nach!"

(Mt 19,21)

Das war - im Jahr der Orden - das Motto der **6. Stiepeler Jugendwallfahrt** vom 8. bis zum 10. Mai 2015! Begonnen hat sie - wie mittlerweile üblich - mit der **Jugendvigil** am Freitag, dem 8. Mai, um 20.00 Uhr. Pater Klaus Einsle, der bereits bei unserer Jugendwallfahrt 2013 mit dem Impuls „Vorhang auf für den Himmel - ein neugieriger Blick ins Paradies“ dabei war, hat uns dieses Mal sehr plakativ und eindringlich darauf hingewiesen, dass wir unsere „Komfortzone“ verlassen müssen, um über uns hinauswachsen zu können und um eine konsequente



Nachfolge zu leben. Anschließend gab es als Ausklang eine Agape im Pfarrheim und ein schönes Lager-

feuer, für das unsere Messdienerjugend gesorgt hatte.

Am Samstag, dem 9. Mai ging es - nach dem Frühstück und der Begrüßung durch Pater Pirmin - sofort los mit dem ersten Impuls von Pater Placidus über seine Nachfolge und kurz über das Leben des heiligen Bernhard. Im Anschluss fand, nach einem Impuls von P. Elias und mir, der Workshop "Wie folgen wir nach?" statt. Auch dieses Mal war die Diskussionsfreudigkeit bei der Podiumsdiskussion mit P. Placidus, Pastor Beckedahl und Frater Alban sehr groß und wir mussten zum Mittagessen herausgerufen werden, welches übrigens wieder von „unseren Philippinas“ vorbereitet worden war und allen hervorragend schmeckte.

Am Nachmittag hat sich die Gemeinschaft von Jerusalem vorgestellt, vertreten durch eine Schwester und einen Bruder aus der Kölner Gemeinschaft. Deren spezifische Berufung besteht darin, in der "Wüste der Stadt" Oasen des Gebets, der Stille und des Friedens zu schaffen. Sie wirken apostolisch durch die Evangelisierung in einer Pfarrgemeinde in enger Verbindung mit dem Bischof und leben gleichzeitig ein monastisches Leben mit Stille, Anbetung und geistlicher Schriftlesung, mit einem besonderen Akzent auf die Schönheit der Liturgie auch in der musikalischen Gestaltung.

Zwischendurch durften wir,

wie immer, schöne Musik hören. Dieses Mal virtuos gespielte Violinenmusik von Katharina Budak. Um 16.00 Uhr haben sich Jugendliche der Gemeinschaft Points Coeur (Offenes Herz) vorgestellt. Es handelt sich um ein internationales Hilfswerk, das 1990 durch die Initiative von Pater Thierry de Roucy gegründet wurde und mittlerweile in 23 Ländern auf 4 Kontinenten präsent ist. Junge Freiwillige gehen für 1 oder 2 Jahre in die Mission in benachteiligte Vierteln überall in der Welt, im Dienst der Verlassensten, vor allem der Kinder. Die drei jungen Männer haben sehr bewegend über ihre unterschiedlichen Einsätze erzählt und dabei konnte man sehr gut nachvollziehen, wie gefährlich es teilweise werden kann.

Nach so vielen Vorträgen wurde es Zeit für ein bisschen Stille und Anbetung, die dieses Mal von der Jugend der Legion Mariens gestaltet wurde. Nach einer Stärkung beim Abendessen mit leckerer Pizza (verhungern ist definitiv nicht möglich bei der Jugendwallfahrt), durften wir uns auf die Heilige Messe (mit anschließender Prozession durch den Klostergarten) mit Pastor Sven Beckedahl freuen, wie immer musikalisch gestaltet von Natalie und Darius Wojcik.

Ein Wochenende mit vielen interessanten Eindrücken ging zu Ende, wobei viele noch von Samstag auf Sonntag im Kloster übernachteten und wir uns so am Sonntag morgen nach dem Konventamt bzw. nach der 10.00 Uhr Messe voneinander verabschiedet haben.

Bis zum nächsten Jahr hieß es dann!

Maria Prange





Kaplan P. Gabriel mit den fröhlichen Firmingen und Begleitern aus Stiepel in Rhade.



Die Caritas-Konferenz darf nicht im Regen stehen bleiben!

Seit fast 50 Jahren fühlen sich die Mitglieder der Caritas-Gruppe in Stiepel dem biblischen Gedanken der Nächstenliebe und der Wohltätigkeit verbunden. Einmal im Monat - und zwar an jedem ersten Mittwoch - treffen wir uns in geselliger Runde, um über aktuell anstehende Aufgaben zu sprechen. An bestimmten Seniorengeburtstagen überbringen wir Glückwünsche des Pfarrers, und wir besuchen Kranke. Feste Aufgaben sind vor allem die zweimal im Jahr stattfindenden Haus-sammlungen. Das Ergebnis dieser Sammlungen verbleibt zur Hälfte in der Pfarrgemeinde. Zunächst sollen diese Mittel es unserem Pfarrer Pater Andreas ermöglichen, neben den seelsorge-rischen auch die materiellen Nöte derjenigen Menschen zu lindern, die um Hilfe bitten.

Einige Institutionen, die sich der Nächstenliebe verschrieben haben, sind auf unsere finanzielle Unterstützung angewiesen: die Sozialdienste für Frauen und für Männer, das Hospiz St. Hildegard, die Bochumer Suppenküche, die Bahnhofsmision, die Aktion für das Leben, die Erziehungsberatung, der Kinderschutz, die aufsuchende med. Hilfe, die Hilfe für Suchtgefährdete, "jugendlichen Flüchtlingen eine Perspektive geben" und Paketaktionen zur Weihnachtszeit.

Ausgerechnet im Jubiläumsjahr 2015 gerät unsere Caritas-Konferenz von St. Marien jetzt leider Gottes in Turbulenzen! Mehrere Sammlerinnen und Sammler können nicht mehr aktiv mitmachen. Wegen Krankheit, Wegzug aus Bochum, Todesfall, allgemein aus Alters- oder auch privaten Gründen wurde unsere 26-köpfige Gruppe dezimiert.

Es fällt uns anderen jetzt schwer, die Aufgaben so zu erfüllen, wie wir es möchten und wie es notwendig ist. Wir wenden uns hiermit an jeden Leser der Klosternachrichten mit der Bitte: Kommen Sie zur Caritas, helfen Sie uns! In welcher Funktion Sie das auch immer tun möchten, Sie sind sehr willkommen. Rufen Sie Pater Andreas an (0234-7770552), die Leiterin der Gruppe, Frau Dr. Roswitha Abels (0234-793459) oder Brigitte Mick (0234-472062).

Karl-Heinz Mick ■



Klosterfest 2015



Der anfängliche Regen beim Klosterfest konnte die gute Stimmung nicht trüben. Überwältigend viele Gläubige kamen trotz des Regens zu den Mönchen am Varenholt.

Kommt im Oktober nach Stiepel:
Pater DDr. Justinus Pech OCist.



Die Heiligenkreuzer Novizen besuchten das Kloster Stiepel. Im Noviziat sind derzeit 5 Novizen und der Novizenmeister ist Pater Rupert Fetsch (ganz rechts). Wir machten mit den Novizen mehrere Ausflüge und hatten Freude an der Zukunft unserer Gemeinschaft.



AUS DEN KIRCHENGEMEINDEN

Stiepeler Bote, Mai 15

Konzertreihe Marienlob hat neuen Organisator

Nachfolger von Heinrich Jansen setzt die Tradition fort

Leonhard Frederick Haemmerich organisiert seit einiger Zeit die Konzertreihe Marienlob in der Wallfahrtskirche St. Marien. Er ist damit Nachfolger vom langjährigen Organisator Heinrich Jansen, der im September 2014 gestorben ist.

Haemmerich ist 40 Jahre alt. Der gelernte Pharmazeut arbeitete viele Jahre im Außendienst. Heute trainiert er Mitarbeiter seines Arbeitgebers Firma im Bereich Kommunikation. Dazu ist er viel in der Schweiz, Österreich und Deutschland unterwegs.

Wie sind Sie Organisator der Konzertreihe geworden?

Musik hab ich immer ein bisschen nebenbei gemacht. Mit acht Jahren bin ich im Kinderchor gewesen und hab Violine gespielt. Über den Ge-



Leonhard Frederick Haemmerich organisiert die Konzertreihe Marienlob in der Wallfahrtskirche. Foto: 3satz

meindechor hab ich Heinrich Jansen kennengelernt und irgendwann hat er mich mal gefragt, ob ich ihn nicht in der Konzertreihe vertreten möchte. Es fing an mit organisatorischen Arbeiten, zum Beispiel das Programm zu drucken oder auszuteilen. Nach und

nach hat sich dann aus dieser kleinen Hilfe eine große entwickelt. Ich war dann derjenige der zuständig war für die Homepage bzw. war derjenige der so etwas wie eine Medienpräsenz der Konzertreihe ins Leben gerufen hat. So haben wir dann ziemlich lange Hand in Hand gearbeitet: Er hatte die Kontakte und hat sich mit den Künstlern beraten und ich habe das bürokratische Drumherum erledigt. In den Jahren wurde ich dann immer mehr seine linke Hand. Gabi Baarde, die auch mit im Team ist, war seine rechte Hand. Sie war aber immer etwas mehr beruflich eingebunden als ich, sodass ich dann hinterher den großen Part übernommen habe. Seit zwei bis drei Jahren habe ich die Organisation der Konzertreihe kommissarisch übernommen, weil Heinrich Jansen schon 89 Jahre war. Schlussendlich war ich seitdem ich 16 Jahre alt in der Arbeit drin – bin immer mehr hineingewachsen und stehe jetzt, vor allem nach dem Tod von Heinrich Jansen, für die Marienlob-Konzertreihe.

Wie sieht Ihre Arbeit als Organisator aus?

Hauptaufgabe ist in erster Linie die Künstler für das Programm zu ordnen – ihnen auch die Möglichkeit zu ge-

ben. Wir sind momentan in der glücklichen Lage, dass wir ein großes Portfolio von Künstlern haben, die immer wieder gerne bei uns spielen. Die Künstler haben selbst große Lust hier aufzutreten, weil sie die Atmosphäre und Intimität der Veranstaltung schätzen. Die Akustik ist trotz des Umbaus grandios und es gibt eine sehr schöne Orgel. So gibt es einen großen Kundenstamm, der immer wieder anfragt. Natürlich ist es immer ein Problem, dass man nur bestimmte Künstlergruppen anwerben kann, da einfach das Budget knapp bemessen ist. Aber es gibt fast in jedem Jahresprogramm einen neuen Erstauftritt und die Künstler variieren. Dazu kommt dann noch der organisatorische Teil – Telefonate, Absprache mit dem Kloster und Werbung.

Welcher Teil der Arbeit gefällt Ihnen am besten?

Es klingt immer etwas kitschig, aber wenn man sich abends monatelang hingesezt und das Programm geplant hat, dann freut es einen am meisten, wenn man nach dem Konzert in die Gesichter der Zuhörer und Künstler blickt und ein Lächeln entdeckt. Das ist das „stille Lob“, aber auch der Antrieb um weiterzumachen.

Was steht in diesem Jahr terminlich in der Konzertreihe an?

Am 25. Mai findet das Klosterfest mit einem Konzert des Collegium Vocale um 16 Uhr statt. Dieses Konzert findet auch in Erinnerung an Heinrich Jansen statt, der an diesem Tag 90 Jahre alt geworden wäre. Der Chor präsentiert Kantaten von Bach und eine selbstkomponierte Motette von Heinrich Jansen „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“.

Das Interview führte Ann-Kathrin Christ.



Seit 23.05.2015 haben wir neue Nachbarn:

Familie Shonia ist aus Georgien geflüchtet und wohnt nun im ehemaligen Pfarrheim St. Marien.

UNSERE STADTEILE

Süd · Dahlhausen · Linden · Querenburg · Steinkuhl · Stiepel · Weitmar · Wiemelhausen

Hoher Besuch beim Klosterfest

Neben Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck schaut auch Gründungsprior Beda Zilch bei den Mönchen in Stiepel vorbei. 1100 Besucher trotzen dem Wetter

Von Veronika Gregull

Stiepel. Trotz des trüben Regenwetters kamen am Pfingstmontag rund 1100 Besucher zum jährlichen Klosterfest in das Zisterzienserkloster Stiepel. Unter einem großen, weißen Zelt konnten die zahlreichen Gäste geschützt von Wind und Regen die Predigt von Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck auf dem Wallfahrtsplatz verfolgen.

Schon zum 20. Mal luden die Mönche zum festlichen Pfingstgottesdienst mit anschließender Feier bei Würstchen und Bier ein. Dass dieses Fest so einen großen Zulauf erlebt, freut Gründungsprior Beda Zilch, der zu diesem Anlass seine ehemalige Gemeinde besuchte. „Ich freue mich sehr, hier zu sein. Es ist toll, wenn man sieht, dass hier alles so aufgeblüht ist. Das war ja nicht immer so“, berichtete Zilch. In der Anfangszeit sind die Zisterzienser-Mönche auf viel Widerstand in der Bevölkerung gestoßen. „Doch Pater Beda hat uns nach vorne gebracht. Er war so beliebt, dass er die Herzen der Bochumer gewonnen hat“, lobte Prior Pirmin Holzschuh.

Nicht zuletzt durch das Klosterfest ist dies gelungen. „Mit diesem jährlichen Fest wollten wir damals die Menschen an das Kloster binden und uns bekannt machen. So konnten alle sehen, dass wir ganz normale Männer sind“, erinnerte sich Pater Beda an die Anfänge.



Prior Pirmin Holzschuh (v.l.) mit Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck und Gründungsprior Beda Zilch.

FOTO: BARBARA ZABKA

Dass der Pater dank seines Namenstages besonderen Grund zur Freude hatte, ließ Bischof Overbeck nicht unkommentiert und stimmte mit den versammelten Besuchern „Viel Glück und viel Segen“ im Kanon an. „So einen vieltimmigen Glückwunsch zum Namenstag werden sie wohl selten haben“, stellte Overbeck amüsiert fest.

Nach vielen Jahren sind die Organisatoren des Festes ein eingespieltes Team. „Wir haben hier rund 100 ehrenamtliche Helfer.

Das ist wirklich fantastisch“, freute sich Prior Holzschuh. Durch Regen und Wolken ließen sich die Gäste nicht vom Feiern abhalten. „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung. Wir kommen jedes Jahr her, uns gefällt das Zusammensein hier sehr gut“, sagte Jennifer Cramer (29), die mit ihrem dreijährigen Sohn Ben-Luka das Fest besucht.

Auch Kathrin Hennecke-Nitsche feiert jedes Jahr am Stiepeler Kloster. „Mir gefällt hier besonders, dass es so eine lebendige Gemein-

de ist. Es gibt ein sehr weit gefächertes Angebot, da ist für jeden etwas dabei. Es ist einfach ein tolles Miteinander“, zeigte sie sich begeistert.

„Ich bin jedes Jahr hier. Hier gibt es so viel Herzlichkeit und Offenheit. Die Gemeinde gibt uns sehr viel“, erklärte Marlis Becka (74). „Da hält uns auch der Regen nicht von ab“, bekräftigte ihr Ehemann Heinz Becka (75).



Weitere Bilder finden Sie auf waz.de/bochum



Hochbetrieb
am Kuchenbuffet



DO2 HANDWERKSKAMMER DORTMUND



Obermeister Edgar Pferner (r.) und Pater Pirmin Holzschuh holten ein Abschlussstück der Mauer persönlich aus Berlin

Ein Stück Berliner Mauer

WALLFAHRT: Zum 25. Jahrestag der Deutschen Einheit wird in Bochum gefeiert und gedacht

Ein Stück der Berliner Mauer ist bereits in Bochum angekommen. Stacheldraht, der einst die Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland markierte, genauso. Erinnerungen an eine Zeit, als Deutschland geteilt war. An zwei Tagen im Herbst will Edgar Pferner, Obermeister der Bochumer Friseur-Innung, den 25. Jahrestag der Deutschen Einheit feiern. Neben einer Benefizveranstaltung am 12. September wird eine Handwerker-Wallfahrt am 13. September im Stiepeler Zisterzienserkloster ein außergewöhnliches Ereignis werden. 600 Teilnehmer erwartet der Obermeister dazu. Seit drei Jahren arbeitet Pferner an seinem Plan. Wirbt unermüdlich um Mitstreiter. In seiner alten Heimat Reinholterode im Eichsfeld und in seiner neuen Heimat, dem Ruhrgebiet. Jugendliche, Sportler, Handwerker, Knappen, Schützen, Musiker, Tanzgruppen, Pfadfinder oder Trabifahrer – sie sind alle dabei.

Seinen Obermeister-Kollegen hat er das Versprechen abgenommen, bei der Wallfahrt mitzumachen und am Vortag in einer Fußballmannschaft gegen Handwerker aus dem Eichsfeld anzutreten. Auch eine Promimannschaft stellt Pferner für das Turnier zusammen, bei dem vor allem E-Jugend aus Ost und West um Tore kämpfen wird. Viele Teilnehmer erwartet er auch von den Eichsfelder Vereinen aus Bochum und Umgebung.

Einen Mitstreiter hat er in Pater Prior Pirmin Holzschuh, dem Leiter des Zisterzienserklosters, gefunden. Gemeinsam sind sie kürzlich nach Berlin gereist. Ein Stück Mauer, drei Meter hoch, 1,20 Meter breit und 2,5 Tonnen schwer, das früher an der Bernauer Straße stand, war bereits von freundlichen Helfern nach Bochum gebracht worden. Jetzt holten die beiden ein Stück Abschlussstück aus Berlin und liehen sich dafür bei der Kreishandwerkerschaft

eine große Flex aus, um das passende Stück des runden Rohrs abzuschneiden. Der Besuch brachte auch eine zufällige Begegnung mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten von Thüringen, Dieter Althaus. Gelegenheit für Pferner, ihn an ein früher gegebenes Versprechen zu erinnern. „Althaus will kommen“, so der Obermeister.

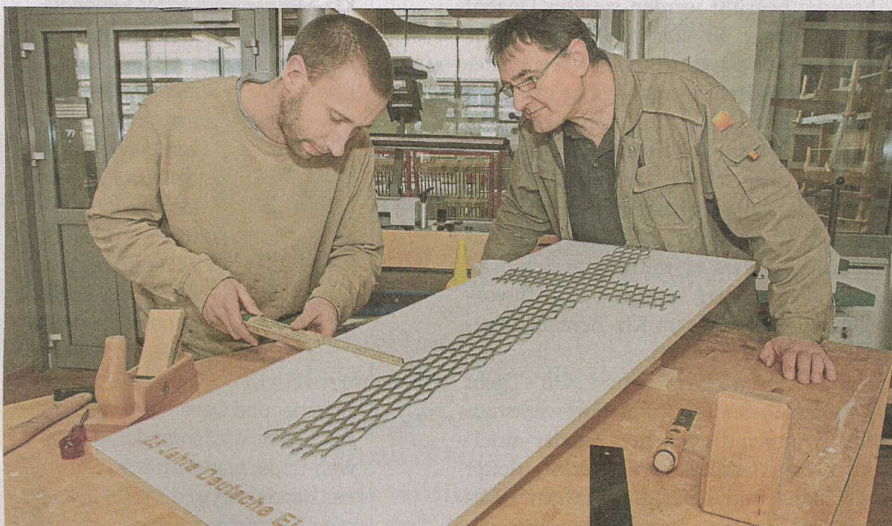
Bei der Herstellung von 1.000 kleinen Holzkreuzen haben Auszubildende geholfen. Bei der Wallfahrt werden sie im Gedenken an die vielen Menschen, die an der Zonengrenze ums Leben kamen, verteilt. Stacheldraht aus dem Grenzzaun findet sich in mehreren Kreuzen wieder. Drei große Exemplare sollen später an zwei Kindergärten in Bochum und Reinholterode sowie im Mauermuseum am Checkpoint Charlie aufgestellt werden.

Viele Fahnen, Kerzen, die eigens aus Polen geholt werden, ein Licht, das von einem Wallfahrtsort im Eichsfeld gebracht wird, aber auch so profane Dinge wie ein Schwein, das gestiftet wurde – es gibt vieles, was Edgar Pferner in diesen Wochen organisiert. Und immer entstehen neue Ideen.

Seinen Einsatz kann nur verstehen, wer seine Geschichte kennt. 1966 floh der damals 14-Jährige mit seinem Vater in den Westen. Meterhoher Schnee half den beiden, auf Skiern die Grenzzäune zu überwinden. Mutter und Bruder sollten später nachkommen. Das gelang nicht. Übergangslager, nach dem plötzlichen Tod des Vaters die Angst, wieder ausgewiesen zu werden – es war eine schwierige Zeit für Pferner.

Erst 22 Jahre später hat er seine Familie wiedergesehen. Seitdem die Zäune gefallen sind, pflegt er intensiv den Kontakt mit den Menschen in Reinholterode. Rund 100 von ihnen erwartet er im September in Bochum.

RONNY VON WANGENHEIM



Die großen Kreuze werden aus dem alten Grenzzaun-Stacheldraht in der Akademie des Handwerks gefertigt.

Foto: JOACHIM HAINISCH

...und der Segen kam von oben ... (Zitat „Der Stadtspiegel“)



Die Seele berührt

Diözesanwallfahrt der Senioren nach Stiepel

Bochum. Pünktlich zum Gottesdienstbeginn öffnete der Himmel seine Schleusen: Regen und Hagel prasseln auf das große Zelt im Hof des Stiepeler Klosters, in dem rund 1300 ältere, kranke und behinderte Menschen zusammengekommen waren, um mit Bischof Franz-Josef Overbeck Gottesdienst zu feiern: „Das ist nichts weiter als ein nachpfingstlicher Sturm“, sagte der Bischof und griff gut gelaunt die Unbilden des Wetters auf. So schlug er den Bogen zum Motto der diesjährigen Diözesan-Seniorenwallfahrt: „Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet Euch nicht!“ Worte, die Jesus auf dem See Genezareth angesichts eines bedrohlichen Sturms an seine Jünger richtet.

„Versöhnung ist das, was notwendig ist“

Die Senioren, die aus allen Teilen des Ruhrbistums zur „Schmerzhaften Mutter von Stiepel“ gepilgert waren, ließen sich von den Wetterkapriolen jedenfalls nicht beeindrucken: Trotz mancherlei körperlicher Gebrechen verfolgten sie mit wachem Blick und viel Interesse die Worte des Bischofs, der ihnen Mut zusprach: „Es geht darum, sich im Rahmen der zur Verfügung stehenden Kräfte an

jedem Tag um eine echte Beziehung zu Jesus zu bemühen und die Versöhnung mit dem eigenen Leben und mit Gott anzustreben“, rief Overbeck den Gläubigen zu. Denn gerade im Alter geschehe es oft, dass Brüche, Verwerfungen und Verschattungen innerhalb der eigenen Biographie noch einmal deutlich empfun-

den und zu einer Auseinandersetzung mit Fehlern und Verletzungen zwingen würden. „Versöhnung ist das, was notwendig ist“, sagte Overbeck und griff wieder das Motto der Wallfahrt auf „Habt Vertrauen – fürchtet Euch nicht!“ Zentrales Element der Wallfahrt war erneut das Sakrament der Krankensal-





Glaube konkret

Kein Rätsel der Mathematik

Wie erklärt man einem Nichtchristen die Dreifaltigkeit? (2. und letzter Teil)

Zwischen dem „Sohn“ und dem „Vater“ waltet eine Beziehung der Liebe, die den Namen „Heiliger Geist“ trägt. Dieser Geist, also Gott selbst, wird am Pfingsttag ausgegossen in die Welt, in die Herzen der Gläubigen: in uns!

Der Glaube an den dreifaltigen Gott ist das Wichtigste am christlichen Glauben. Das Bild, das Gott von sich selbst – von seinem „Wesen“ – gibt, besagt: Gott ist ein einziges Ereignis der Liebe. Er ist in sich das lebendige Gegenüber der Liebe von Vater, Sohn und Geist. Und als dreifaltig Liebender wirkt er in diese Welt.

Darum ist unser Glaubensbekenntnis nach den göttlichen „Personen“ gegliedert: Insofern er Schöpfer ist, nennen wir ihn Vater; insofern er in dieser Welt als Mensch erlösend anwesend war (und ist), nennen wir ihn Sohn; insofern er auch heute in der Kirche und in uns wirkt, nennen wir ihn Heiliger Geist.

Wir eröffnen daher jedes Gebet, indem wir das Zeichen der Liebe Gottes über unseren Körper zeichnen: das Kreuzzeichen. Und dazu sagen wir, welchen Namen Gott trägt, nämlich Liebe, absolute Liebe als Vater und als Sohn und als Heiliger Geist.



P. Dr. Karl Wallner OCist ist Rektor der Hochschule „Benedikt XVI.“ Heiligenkreuz.

Hier antworten erfahrene Fachleute auf Fragen zu Glauben und Kirche. Schreiben Sie Ihre Frage an fragen@dersonntag.at.



bung, das Bischof Overbeck zusammen mit dem neuen Bochumer Stadtdechanten Michael Kemper, der in Stiepel seinen ersten offiziellen Auftritt hatte, und zahlreichen weiteren Priestern spendete. „Das Gebet derer, die das Sakrament spenden, berührt die Seele und lässt Gott selbst wirken“, hatte Overbeck zuvor in der Predigt erläutert. „Hier wird die Erfahrung möglich, dass es gut ist zu leben, weil ich geliebt und von Gott an die Hand genommen worden bin.“

Die größte Wallfahrt ihrer Art in NRW

Bischof Overbeck, der erstmals an der Seniorenwallfahrt teilnahm, war von der Atmosphäre und der Ausrichtung der Wallfahrt sichtlich angetan. „Das ist eine sehr stimmige Veranstaltung und ein schönes Zeichen, was wir für und mit alten Menschen machen können. Der Segen, den wir von oben dazu bekommen haben, war allerdings etwas heftig!“

Auch die Wallfahrtsteilnehmer waren nach der warmen Suppe, die im Anschluss an den Gottesdienst von Schülerinnen und Schülern der „Katholischen Schule für Pflegeberufe Essen“ und der kfd St. Marien ausgeschrieben wurde,

sichtlich zufrieden: „Ich bin seit drei Jahren dabei, wenn die Wallfahrt nach Stiepel ansteht“, sagte Brigitte Knipping aus dem Seniorenzentrum St. Martin in Essen-Rüttenscheid. „Und ich finde es jedes Mal sehr beruhigend und aufbauend – deswegen gehe ich auch gerne mit!“ – Ähnlich äußerte sich Anton Keres aus Bochum, der in diesem Jahr erstmalig zur „Schmerzhaften Mutter“ pilgerte: „Ich habe mich in der großen Gemeinschaft sehr wohl gefühlt und habe gern den guten Rat von Pater Markus Stark befolgt.“ Der hatte zu Beginn des Gottesdienstes die Gläubigen ermutigt, ihre Sorgen bei der Gottesmutter abzugeben und danach erleichtert und befreit wieder nach Hause zu fahren.

Organisiert wurde die inzwischen neunte Diözesanwallfahrt vom „Stiepler Kreis“, einem Zusammenschluss engagierter Führungskräfte der Altenhilfe im Bistum. Dr. Martin Patzek, der für die spirituelle Ausrichtung der Wallfahrt verantwortlich zeichnet, freute sich, dass Bischof Overbeck sich in diesem Jahr bereit erklärt hatte, die Messe mit den Gläubigen zu feiern. „Aus der kleinen Idee, eine solche Veranstaltung für ältere Menschen zu organisieren, ist in-

zwischen die größte Wallfahrt dieser Art in Nordrhein-Westfalen geworden.“

Grundlage dafür sei das eingespielte Vorbereitungsteam, das aus Mönchen des Zisterzienserklosters, den zahlreichen Priestern, die die Krankensalbung spenden, und natürlich den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern bestehe, die bereit seien, sich in den Dienst der gebrechlichen Menschen zu stellen.

Patzek konnte sich auch über zwei Einrichtungen aus Mülheim und Duisburg freuen, die in diesem Jahr erstmalig dabei waren: „Wenn wir noch größeren Zulauf bekommen, müssen wir allerdings darüber nachdenken, die Veranstaltung an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden durchzuführen, denn der Platz im Innenhof ist begrenzt: Wir sind bereits an der Grenze des technisch und logistisch Machbaren angekommen!“ Ein Jahr hat der Stiepler Kreis Zeit, um sich über eine solche Ausweitung Gedanken zu machen: „Am 21. Mai 2016 wird die Sonne scheinen!“ Mit diesem Versprechen lud Wallfahrtsrektor P. Markus Stark unter starkem Beifall der Gläubigen zur zehnten Auflage der Wallfahrt im kommenden Jahr ein.

Hubert Röser



Stiepel-Klosterladen

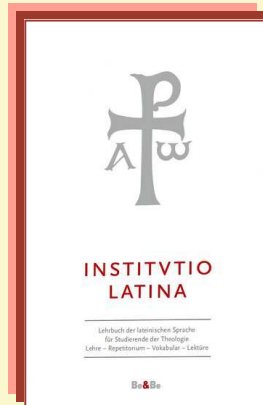
Institutio Latina
Lehrbuch der lateinischen Sprache
für Studierende
von
Leo Bazant-Hegemark
40 Lektionen eröffnen raschen
Zugang zum Latein.
€ 29,80

**Komm, Heiliger
Geist, wirke in uns**

von
Pater Karl Wallner
**Ermutigungen für junge
Menschen**

Kurzweilig und
erfrischend geschrieben
beschreibt der Autor
was der Hl. Geist ist
und was er bewirken
kann

€ 7,95



**Pater Bernhard
Nur die Liebe heilt!**

Erzählungen über das Wirken Gottes
in meinem Leben

von
Hinrich Bues
**Wunder und Gnadengaben des lebendigen Gottes
im Leben von P. Bernhard Vosicky OCist
autobiografisch erzählt**

€ 19,90



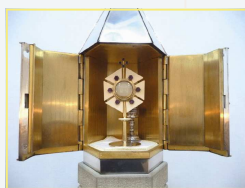
Öffnungszeiten

Montag Ruhetag / 28. Juli bis 9. August 2015 SONNTAGS geschlossen.

Dienstag – Freitag 14.00 - 17.45 Uhr, Samstag 10.00 - 11.45 Uhr, Sonntag 11.00 - 13.00 Uhr und 15.30 - 17.30 Uhr

Telefon: 0234 - 77705 - 22

Email: klosterladen@kloster-stiepel.de



HEILIGE STUNDE

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn
um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter
für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
2. Juli 2015

18.30 Uhr Heilige Messe
19.15 Uhr Stille Anbetung
19.45 Uhr Deutsche Komplet



Kaplan
Thorben Pollmann

Odenthal, Burscheid, Altenberg

Freitag,

3. Juli 2015

20.00 Uhr



311. Monatswallfahrt

P. Dr. Karl Wallner OCist

Rektor der Hochschule Stift Heiligenkreuz

Samstag,
11. Juli 2015

17-19 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt
Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



MARIENLOB - KONZERT
SOLISTENKONZERT

Zitherensemble Collegium Concertante
Ltg. Hans Krasser

Sonntag,
12. Juli 2015
15.00 Uhr

Eintritt frei!



Auditorium

**Papst Franziskus -
Die Kirche auf „neuem Weg“ ?**
Prof. DDr. Wendelin Knoch

403. Auditorium
Dienstag,
14. Juli 2015
20.00 Uhr

Die Medien informieren hinreichend darüber, dass die römisch-katholische Kirche, der Vielzahl der christlichen Konfessionen eingefügt, keine die Menschheit insgesamt prägende Größe ist. Dem tritt vor Ort die Erfahrung abnehmender Kirchenbindung zur Seite. Diese Tatsachen vor Augen, stellt Papst Franziskus einem pessimistisch-lähmenden, auf die Vergangenheit fixierten Denken und Argumentieren die Forderung

entgegen, die Kirche müsse sich in Wort und Tat „nach außen“ öffnen, den Menschen unserer Tage verstehend-hilfreich zur Seite treten. Für ihn stehen Leben und Praxis der Kirche heute im Mittelpunkt seiner Verlautbarungen und Entscheidungen. Das für 2015 ausgerufen „Jahr der geistlichen Gemeinschaften“ unterstreicht diesen Grundimpuls. Auch mit der Verlegung des päpstlichen Wohnsitzes vom Apostolischen

Palast im Vatikan hin zum Pilgerhaus ‚Santa Marta‘ ist ein eindrückliches Zeichen gesetzt. Wie Papst Franziskus in seinem Schreiben „Evangelii gaudium“ ausführt, will er dazu ermutigen, das zu leben, was der Kirche als frohe Botschaft anvertraut ist. Es lohnt sich, genauer hinzuhören und nachzufragen, ob die Kirche - Papst Franziskus folgend - erkennbar bereits auf einem „neuem Weg“ ist.



HEILIGE STUNDE

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
6. August 2015

18.30 Uhr Heilige Messe
19.15 Uhr **Stille Anbetung**
19.45 Uhr Deutsche Komplet



Pfarrer Fritz May
Schulseelsorger, Ratingen

Freitag,
7. August 2015
20.10 Uhr



Primizsegen

312. Monatswallfahrt

P. Severin Wurdack OCist
Stift Heiligenkreuz

Dienstag,
11. August 2015

17-19 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt
Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim

Einladung zum Grillabend



Helperfest

nach der Abendmesse

*Bitte Anmeldung:
Klosterpforte oder P. Florian*

**Samstag,
15. August 2015**

19.30 Uhr



Wallfahrt der Schlesier & Beuthen-Roßberger (St. Hyazinth)

- 11.30 Uhr Festmesse mit Wallfahrtsleiter und Festprediger
Dr. Joachim Obranczka
- 12.30 Uhr Agape im Mariensaal
- 15.00 Uhr Dankandacht mit Pfr. i.R. Rudolf Garus

Sonntag,
16. August 2015



PFARRFEST

Beginn: 19.30 Uhr Abendmesse

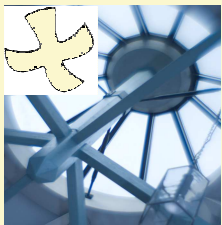
Samstag,
29. August 2015

Dankmesse

zur gelungenen Kirchenrenovierung

Beginn: 11.30 Uhr Festgottesdienst

Sonntag,
30. August 2015



Taizé - Vesper
mit Esther Jost
in der Bernardikapelle

Sonntag,
30. August 2015
20.00 Uhr

Vorschau September 2015



HEILIGE STUNDE

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn
um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter
für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
3. September 2015


18.30 Uhr Heilige Messe
19.15 Uhr Stille Anbetung
19.45 Uhr Deutsche Komplet



Pastor Meinolf Wacker
Pastoralverbund Kamen-Kaiserau

Freitag,
4. September 2015
20.00 Uhr





Primizsegen

313. Monatswallfahrt

Kaplan Christoph Wericki

St. Marien, Schwelm

Freitag,
11. September 2015

17 – 19 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt
Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



Einweihung der Berliner Mauer

&
Wallfahrt der Handwerkszünfte

mit

Abt Dr. Maximilian Heim OCIST

Sonntag,
13. September 2015

11.30 Uhr Festmesse
&
Segnung der Berliner Mauer





MARIENLOB - KONZERT

CHORKONZERT

Ensemble Pipes & Reeds
Ltg. Ulrike von Weiß

Sonntag,
13. September 2015

15.00 Uhr

Eintritt frei!



ENGLISCHSPRACHIGE MESSEN MIT P. GABRIEL CHUMACERA OCIST

Zisterzienserklster Stiepel	KHG Ruhr-Universität Bochum
Sonntag, 19.07.15 - 15.30 Uhr	Montag, 20.07.2015 - 18.30 Uhr
Sonntag, 23.08.15 - 15.30 Uhr	August Semesterferien

Montag P. Prior Pirmin	Beichte & Aussprache täglich von 17.00 - 17.45 Uhr	Freitag P. Markus
Dienstag P. Gabriel		Samstag P. Bonifatius
Mittwoch P. Markus	Donnerstag P. Placidus	Sonntag P. Elias



HERAUSGEBER DER KN
Zisterzienserklster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9 44797 Bochum
Tel.: 0234 / 777 05 - 0
info@klster-stiepel.de, www.klster-stiepel.de

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:
P. Pirmin Holzschuh OCist, Prior
Satz/Layout: Barbara Hause
Druck: Funke-Druck, Velbert

STIEPELER KLOSTER-NACHRICHTEN
Jg. 24 / Ausgabe 238
Monat Juli / August 2014

SPENDENKONTO:
ZISTERZIENSERKLOSTER STIEPEL
Bank im Bistum Essen eG
BIC GENOEDED 1BBE
IBAN DE56 3606 0295 0047 7100 30

**„Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre,
ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere.
Vernimm o Mensch ihr göttlich Wort.“**



Christian Gellert

**Die neuen LED - Lampen bringen den frisch renovierten Himmel
in St. Marien bestens zur Geltung und
erinnern an Gellerts Gedicht, das Beethoven vertonte.**